

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen  
und Feiertagen) früh 7 1/4 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Postträger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühr.

Nr. 119.

Sonntag den 22. Mai.

1904.

Der Pfingstfeiertage  
wegen erscheint die nächste  
Nr. unseres Blattes Mitt-  
woch den 25. Mai.  
Die Expedition.

## Pfingsten 1904.

Pfingsten, das „liebliche Fest“, wie es des Dichters Mund nennt, in seiner Sonntagigkeit und Feiertagsfeierlichkeit vielleicht das schönste Fest der Christenheit, ist wieder erschienen. Wir können es in diesem Jahre, nach des Winters langer Herrschaft, weil denn je als Frühlingssfest begehen; laßt uns doch in diesem Jahre eine volle Blütenpracht entgegen, blüht und duftet es doch in Flor und Feid und Wald in üppiger Fülle, als gelte es, Verflüchtetes nachzuholen, als gelte es, das von den Unbilden des gestrigen Winters schwer heimgefuhrte Menschengemüt nun doppelt zu entschädigen.

Es war am Tage der Pfingsten, als unter Sturmwehen und in Gestalt feuriger Jagen sich der heilige Geist auf die Apostel herniederkieß und mit der Gründung der ersten christlichen Gemeinde die Grundlage für das gewaltige, unergängliche Gebäude des Christentums geschaffen wurde. Groß und unendlich war das Maß von Gaben, das ein jeder der zwölf Apostel zur Stunde des Pfingstfestes empfing; aber groß und unendlich ist auch heute noch der Gabenborn, der göttliche, der durch das Weltall strömt. Der göttliche Geist, er tritt uns niemals mächtiger, unsere Brust mit mehr Anbacht erfüllend entgegen, als am Pfingstfest, am Frühlingssfest mit seiner schimmernden Farbenpracht. Freilich, man muß den durch die prangende Natur rauschenden, lebendigen und lebenden Geist verstehen, man muß ihn zu finden wissen, man muß empfänglich sein für die stumme und doch so bereichende Sprache der Natur, für die aus jedem Baum und Strauch, aus jeder Knospe und jeder Blüte uns entgegen lachende schöpferische Kraft, die ewig waltende, nimmer verkessende.

Das liebliche Pfingstfest ist das Fest der Reifen, der Ausflüge. Desien mögen sich doch auch Jene erinnern, die sonder Raft und Ruder, sei es hinter ihrem Gesäß, sei es hinter ihren Rücken sitzen. Gebet hinaus, Alle Ihr, die Ihr des Tages Raft und Ruder mehr als genug zu tragen habt, schütelt ab den Staub der Alltäglichkeit in Gottes freier Natur, tretet hinaus Ihr Armen und Reichen, Ihr Schwachen und Kranken, Ihr Gefunden und Fröhlichen, für Euch alle wölbt sich des Himmels azures Blau, wehet die balsamische Frühlingsluft. Und vergeßt, wenn Ihr da draußen im Angesichte des gewaltigen Alls Euer Herz höher schlagen läßt, nicht der daheim Geliebten, der an das Krankenlager Geseffelten, der Glenden und Unglücklichen. Schmücket ihnen mit Raien ihr Heim und mit Blumen und Gräsern, an Bergesrand und Wiesenshang gepflückt. Und bringet für Euch selbst von da draußen mit ins stille Heim jene beschauliche Ruhe und den Sinn für Verträglichkeit und Nächstenliebe, den tausend Stimmen in geheimnisvoller Sprache so mächtig grad am Pfingstfest predigen.

Wohl ist den Völkern der Erde durch das Auf-  
erwachungsfest das Erwachen aus geistiger Finsternis  
geworden, wohl hat das Christentum Kultur und  
Fortschritt und die mit diesen in Verbindung stehenden  
Segnungen gebracht. Wann kommt wohl aber, —  
so fragen wir uns auch heute wieder, — das Pfingsten  
des ewigen Friedens für die in ewigen Drängen in  
der Geschichte und in niedriger steigenden Völker?  
Wann endlich wird dem ewigen Kampfe die er-  
träumte Zeit friedlichen Nebeneinanderlebens folgen?  
Diese Frage zu beantworten würde dem Schreiber  
dieser Zeilen schlicht anstehen, nachdem die gesamte  
Philosophie und Strategie aller Zeiten keine be-

riedigende Antwort zu geben vermocht hat. Aber  
das eine dürfen wir heute, wie immer, aussprechen,  
das wir die Hoffnung nicht schwinden zu lassen  
brauchen auf jene paradiesische Edenzeit; denn noch  
sehen wir es ja, wie die wallenden Nebel von der  
Sonne immer wieder zerteilt werden, wie dem be-  
freundeten Osterfest immer wieder das glückverheißende  
Pfingstfest folgt, das uns den Lenz in seiner vollen  
Pracht bringt. So wollen wir denn auch hoffen,  
das eines Tages ein Pfingstfest für alle Edeleben-  
wohner anbrechen werde, an welchem alle die Träume  
und Hoffnungen des friedlichen, sonnigen Völker-  
frühlings in Erfüllung gehen.

Wir zwar werden diese schönen Tage nicht mehr  
erleben, aber dieser Gedanke wird uns die Pfingstfreude  
nicht verkümmern und wenn zu irgend einem frohen  
Feste, so gewis vor allem zum schönen Pfingstfest,  
können wir in der Hoffnung, daß unser Wunsch bei  
jedem einzelnen unserer verehrten Lesern und Leser in  
Erfüllung gehe, ihnen allen zurufen:

Recht vergnügte Feiertage!

## Die Gerüchte über eine Erschütterung der Stellung des Reichskanzlers

Scheinen doch nicht so ganz unangekündigt zu sein,  
wie sie halbhoftische und konservative Organe hinzustellen  
belieben. Ein mit konservativen Abgeordneten Führung  
unterhaltendes pommerches Provinzialblatt „will aus  
guter Quelle“ erfahren haben, daß die Verstimmung  
an allerhöchster Stelle ihren Hauptgrund in der  
Unzufriedenheit des Kaisers habe, mit der  
wenig geschickten diplomatischen Voraussicht, die der  
Reichskanzler und sein Pariser Vertrauensmann in  
der marokkanischen Konfliktion bewiesen haben  
sollen, zu der sich die gleichzeitige Unwissenheit des  
Kaisers in Italien und die Komreise des Präsidenten  
Loubet zuspigen. Es sei zwar dem Reichskanzler  
gelungen, diese Verstimmung durch seine Herrenhaus-  
rede zu beseitigen, immerhin erhalte sich aber das  
Gerücht, daß „die Tage des vierten Reichskanzlers  
geahnt“ seien, weiter. Das Blatt nennt als „aus-  
sichtsreichsten Kandidaten“ für den Nachfolger des  
Grafen Bülow den Kriegsminister v. Ciemom.

Das ist natürlich z. B. ebenfalls nur eine Kom-  
bination, deren Wahrscheinlichkeit aber durch die höchst  
auffällige Form, in der am Freitag ein konservativer  
Parlamentarier in der „Kreuzzeitg.“ die agrar-kon-  
servativen Gegner des Grafen Bülow zu beschuldigen  
suchte, zum mindesten nicht abgeschwächt wird. Der  
Artikelschreiber der „Kreuzzeitg.“ versichert den Grafen  
Bülow des unbedingten Vertrauens der Konservativen  
in seine auswärtige Politik und variiert in etwas  
abgeschwächter Form das schon in vorigen Jahre  
von dem Grafen Umburg-Stürum in der General-  
versammlung des Bundes der Landwirte ausgesprochene  
Bekanntnis, daß die Konservativen sich nach der ganzen  
politischen Situation keinen besseren Reichs-  
kanzler wünschen könnten. Graf Bülow hat den  
Herren im Herrenhause ja erst vorige Woche deutlich  
genug zu verstehen gegeben, daß sie sich vielleicht noch  
einmal „nach seinen Fleischhöpfen“ zurücksehnen würden.  
Im Uebrigen ist das Vertrauensvotum des „konser-  
vativen Parlamentarier“ der „Kreuzzeitg.“ für den  
Grafen Bülow doch nur ein sehr bedingtes; er warnt  
nur davor, abschließend auf seinen Einzug hinzuwirken,  
„ohne daß man den Wunsch nach einem bestimmten  
Nachfolger hat“; das würde ein Leichtsin sein,  
den der parlamentarische Gewächsmann der „Kreuzzeitg.“,  
konservativen Männern nicht zutrauen“ möchte. Der  
seit Jahren gesuchte „starke Mann“ hat sich also noch  
immer nicht gefunden.

## Rußland und Japan.

Während über die Operationen zu Lande nur  
dürftige Nachrichten vorliegen und man über die  
Ziele des japanischen Vorgehens in der Mandchurien  
sowohl wie über die Allsichtigen Kurapatins zur Ver-  
teibigung gegen einen japanischen Vorstoß vorläufig  
im Dunkeln bleibt, sind in der Nacht zum Freitag

vom Seefriede Nachrichten eingetroffen, die die  
Aufmerksamkeit wieder in stärkerer Maße den Vor-  
gängen auf der Rade vor Port Arthur zuwenden  
müssen. Die Japaner haben jetzt nicht im offenen  
Kampf mit der russischen Flotte, sondern durch das  
furchtbare verdeckte Kampfmittel der Seeminen einen  
schweren Verlust erlitten genau in derselben  
Weise, wie sie selbst ihn den Russen beigebracht  
haben. Zwei ihrer besten Kriegsschiffe mit einer  
großen Anzahl von Seeleuten sind, wie schon gestern  
gemeldet, zu Grunde gegangen, ein großes Panzer-  
schiff durch Aufstoßen auf russische Minen, einer der  
besten japanischen Kreuzer dadurch, daß er in dichtem  
Nebel von einem anderen japanischen Kreuzer in den  
Grund gebohrt wurde.

Nach einem weiteren Bericht des Admirals  
Togo, den das „Neuterische Bureau“ aus Tokio  
übermittelt, ist das Panzerschiff „Hatsuse“ auf eine  
Mine getroffen, zehn Knoten südlich vom Eingang  
des Hafens Port Arthur, als es auf der hohen  
See vor Port Arthur kreuzte, um die Landung  
der Japaner zu decken. Der Panzer signalisierte  
um Hilfe, lief aber alsbald auf eine  
zweite Mine und sank in einer halben  
Stunde. Wie der Londoner „Daily Express“ aus  
Tokio aus privater Quelle meldet, ist Konteradmiral  
Nashima mit dem vor Port Arthur gesunkenen  
Panzerschiff „Hatsuse“ untergegangen „Standard“  
und „Daily Telegraph“ melden dagegen aus Tokio,  
daß Nashima sich unter den 300 Geretteten der Be-  
satzung befände.

Das Ausfliegen des japanischen Panzerschiffes  
„Hatsuse“ wurde, wie nach Petersburg gemeldet wird,  
durch russische Minen verursacht, die von einem kürz-  
lich aus Kronstadt nach Ostasien entsandenen Techniker  
gelegt wurden. Nach einer Mitteilung des Pariser  
japanischen Gesandten hat Admiral Togo gemeldet,  
daß in dem Augenblick, wo das japanische Panzer-  
schiff „Hatsuse“ sank, eine russische aus 16 Torpede-  
booten bestehende Flottille sich näherte, von den  
japanischen Kreuzern aber zurückgewiesen wurde; die  
japanischen Kreuzer reiteten 300 Mann des „Hatsuse“,  
unter ihnen Admiral Nashima und Kapitän Nakao.  
Wie das „Bureau Neuter“ aus Tschifu meldet, deutet  
ein dort eingegangenes Privattelegramm aus japanischer  
Quelle an, daß außer den Kriegsschiffen „Hatsuse“  
und „Joschimo“ am Sonntag zwei andere japanische  
Schiffe bei Dalny beschädigt wurden. Die Russen  
behaupten außerdem, ein weiteres Schiff bei Port  
Arthur geschwunden zu haben. Ein starkes  
Geschwader wurde in jener Richtung am Freitag  
früh gehört.

Ueber das Datum der japanischen  
Schiffsverluste wird man erst durch Privatmit-  
teilungen orientiert. Wie der „Voss. Zig.“ aus To-  
kio vom 18. Mai gemeldet, erfolgte der Zusammen-  
stoß des „Joschimo“ mit dem „Kasuga“ bereits  
am Sonntag und zwar am Vorgebirge Schomtung  
während des dichtesten Nebels. „Joschimo“ sank in  
wenigen Minuten, von seiner Besatzung sollen kaum  
100 Mann gerettet sein. Das Ausfliegen des  
Panzeres „Hatsuse“ fand infolge Auffahrens des  
Schiffes auf russische Minen statt. Da es nur all-  
mählich sank, konnte fast die Hälfte der Besatzung  
gerettet werden. Dieses Telegramm ist, so bemerkt  
die „Voss. Zig.“, erst 60 Stunden, nachdem es in  
Tokio aufgegeben war, in Berlin eingetroffen.  
Daß die Japaner strenge Zensur an den Meldungen  
der Kriegesberichterstatter üben, ist begründet, aber es  
ist kein Grund ersichtlich, deren Telegramme ungebühr-  
lich lange von der Beförderung zurückzuhalten, selbst  
wenn sie, was wiederholt der Fall war, über Erfolge  
der japanischen Streitkräfte berichten.

Der Umfang der japanischen Verluste  
läßt sich daraus messen, daß, wie wir der  
„National-Zig.“ entnehmen, „Hatsuse“ eines der  
größten und modernsten japanischen Linien-  
schiffe war. Es war 1899 bei Waiders in England  
von Stapel gelaufen und hatte ein Displacement von  
15 240 Tonnen. Das untergegangene russische

Linienfchiff „Petropawlof“ war nur 1130 Tonnen groß) „Gatfufe“ hatte eine Befagung von 741 Mann, fo daß also, da nur 300 Mann durch die Torpedoboote gerettet find, 441 ihren Tod in den Wellen gefunden haben. „Gatfufe“ war 122 Meter lang, hatte eine Breite von 23,2 Meter und einen Tiefgang von 8,9 Meter. Die 14700 indizierten Pferdekrafte, welche die Maschinen entwickelten, follten dem Schiffe eine Gefchwwindigkeit von 19 Seemeilen gegeben haben. Der untergegangene Kreuzer „Jofchino“ war ein gefchügelter, fehr wertvoller Kreuzer, der schnellste japanifche, da er 23 Seemeilen lief. Er war in Etowid gebaut und hatte eine Befagung von 385 Mann, fo daß also, da nur 90 gerettet find, 295 Mann ertrunken find. Die Japaner haben also an einem Tage 736 Mannemannfchaften verloren. „Jofchino“ hatte ein Displacement von 4320 Tonnen, die Maschinen entwickelten 16000 indizierte Pferdekrafte; der Kreuzer war 110 Meter lang, 14 Meter breit und hatte einen Tiefgang von 5,2 Meter. Die Japaner haben in den letzten acht Tagen ein Torpedoboot, ein Uboi, ein Linienfchiff durch Minen, einen gefchügelter Kreuzer durch Zusammenstoß verloren, bei diesen 4 Unglücksfällen find über 900 Seeeutele umgekommen.

Nach einer „Neuter“-Melbung aus Tokio famen beim Untergang des Panzerfchiffes „Gatfufe“ 3 Fregattenkapitäne und 33 andere Offiziere und Unteroffiziere um, auf dem Kreuzer „Jofchino“ der Kommandant, ein Fregattenkapitän und 30 Offiziere und Unteroffiziere. Die Zahl der umgekommenen Mannfchaften ift unbekannt. Das Gerücht, daß das Linienfchiff „Schiffchima“ befchädigt und das Linienfchiff „Fuji“ gefunken fei, wird in Tokio dementiert. Es liegt wahrfcheinlich eine Verwechslung vor.

**Auch ein neuer ruffifcher Schiffverluft** wird gemeldet: Das „Gcho de Paris“ läßt fich aus Petersburg berichten, daß der große Kreuzer „Bogatyr“ im Nebel vor Wladibowof an einer Klippe gefcheitert fei. Die Mannfchaft ift gerettet. Der Kreuzer befindet fich in äußerft gefährlicher Lage.

Admiral Stryblow, der bisherige Kommandeur der Schwarz- Meer-Flotte, ift von Charbin nach Wladibowof abgereist. Wenn fich diese Nachricht vom Scheitern des „Bogatyr“ beftätigt, findet Stryblow in Wladibowof nur noch drei Kreuzer vor, mit denen er angeht die japanifchen Uebermacht nichts Rechtes wird anfangen können.

**Vom Landtrieb in der Mandchurei** wird ruffifch-offiziös aus Mukden gemeldet, daß in dem Bormarsch der Japaner eine Stöckung eingetreten fei. Mehrere Abteilungen der Vorhut feien zurückgegangen. Offenbar konzentrierten fich die Hauptstreitkräfte der Japaner zwischen Fonghwangfchön und dem Jalu.

Eine Melbung des „Bureau Neuter“ aus Mukden vom Donnerftag ergänzt diese Berichte durch die Mitteilung, daß in dem Bormarsch der Japaner namentlich von Süden her ein augenfälliges Nachlassen eingetreten fei. Nach der Meinung der Offiziere handelt es fich fogar um eine zeitweilige Rückwärtsbewegung von den Stellungen, die infolge der letzten, anfehnlich am 17. Mai beerbeiteten Kämpfe eingenommen worden waren. Den Ruffen ift die Nachricht zugegangen, daß die Japaner fich vierzehn Meilen von der Stellung Kailichou zurückgezogen haben. Ein weiteres „Neuter“-Telegramm aus Tientsin vom Freitag will von einer Schluppe der Japaner wiffen. Nach Melbungen aus Niuftchwang feien dort in Kreifen, die im allgemeinen gut unterrichtet find, Gerüchte verbreitet, die japanifche Jalu-Armee hätte eine ernftliche Schluppe erlitten und fei gegen Fonghwangfchön zurückgedrängt. Ruffifcherseits würde, falls die Japaner wirklich eine Schluppe erlitten hätten, wohl nicht geögert worden fein mit der Berichterftaltung darüber.

**Zur Einfchliefung Port Arthurs** von der Landfeite her wird dem „Neuterschen Bureau“ aus Tokio gemeldet, daß Privatnachrichten vom Donnerftag zufolge kleine Scharmügel füblich von Kintfchou auf der Halbinsel Liautung fatigefunden haben. Die Linie der Japaner breitet fich von Tschifchatau nach Tschulifchou über eine Hügelfette nördlich von Kintfchou aus, welche die Stadt beherrscht. Japanischerseits wird amtlich gemeldet, daß der Feind, welcher an dem Gefechte in der Nähe von Kintfchou am 16. d. M. teilnahm, aus den 5., 14. und 16. Scharfchügeregimenten bestand und 8 Schnellfeuergefchütze hatte. Der Feind ließ auf dem Gefechtsfeld 30 tote Offiziere und Gemeine. Nach Mitteilungen von Gefangenen foll der Gesamtverlust des Feindes 300 Mann betragen.

Dem Londoner „Daily Express“ wird aus Wel-hel-wei gemeldet: Bei dem letzten Bombardement von Port Arthur wurde eine große japanifche Armee hinter dieser Festung gelandet. Nach einem Telegramm der „Daily News“ aus Tientsin wird Port Arthur von einer japanifchen, 45000 Mann starken Armee ringsum belagert, deren vordere Linien nur sieben englifche Meilen von den ruffifchen Batterien entfernt fehen. Täglich findene Scharmügel an der Bahn entlang

fiatt. Die Japaner ftellen fechszehnjährige Schiffegefchütze auf Stahlbüden auf, wie es die Engländer bei Ladymittä taten. Man glaubt, sie werden den Sturm eröffnen, wenn ihre Zahl auf 50000 Mann gebracht ift. Einem Gerücht zufolge marfchirt eine ruffifche Armee von 70000 Mann zum Einfchluß von Port Arthur heran. Die Japaner befchleunigen daher ihre Dampfschiffahrt. Nach einer Melbung des „Standard“ aus Tschifchou haben die Japaner 27000 Mann in Port Arthur und Pootan auf ein Jahr. Die Gefchütze von drei ruffifchen Kreuzerfchiffen wurden auf den Forts von Port Arthur montiert. Alle Gefchütze und fämtliche Munition von Dalny wurden mit der Bahn nach Port Arthur gefchafft. Der Hafen von Dalny ift mit Minen gefperrt.

Die forcanifche Regierung hat die an Ruffen im Jahre 1896 erteilten Konzessionen für die Gewinnung von Baubolz am Jalu und Tumen aufgehoben.

**Kaiser Nikolaus** traf am Donnerftag morgen in Drel ein und hielt eine Parade über das 51. Tschernigowfche und das 52. Nefhinsche Dragoner-Regiment ab, denen er die Zuverficht ausfprach, sie als die einzigen Vertreter der regulären Kavallerie auf dem Kriegsfchauplatz würden ihren alten Kriegsrühm aufrechterhalten. Mittags verließ der Kaiser Drel und begab fich nach Tula, wo er am nachmittag im Lager des 11. Pflanzers und 12. Belifoludifchen Infanterieregiments eintraf und ebenfalls eine Parade abhielt. Abends verließ der kaiserliche Zug Tula.

Ueber Chicago wird unterm 20. d. M. gemeldet: Japanifche Offiziere erklären, wie hierber gemeldet wird, daß es zwei ruffifche Torpedojäger gelungen fei, Port Arthur zu ver-laffen. Sie befinden fich auf hoher See. Gemiffe Anzeichen deuten darauf hin, daß die Japaner viele Minen vor Port Arthur gelegt haben, um die ruffifchen Torpedojäger in die Luft zu fprengen, falls sie wagen würden, in den Hafen zurückzukehren. Weiter erklärt man, die Ruffen haben chinefifche Dschunken zur Legung von Minen auf die Route der japanifchen Flotte benugt. Die japanifche Flotte habe mehrere tote Dschunken in den Grund gebohrt. Auch ein Schleppdampfer fei von den Japanern in den Grund gebohrt worden. Dieser fei damit beauftragt gewesen, die gelegten Minen zu zerftören, um die Japaner zu zwingen, auf große Entfernung von der Küfte zu bleiben.

Tokio, 20. Mai. (Neut. Bur.) Konte-admiral Togo (nicht zu verwechfeln mit dem die Flotte befehligenden Viceadmiral Togo) berichtet: Ich hatte Befehl, Raiping auf der Halbinsel Liautung (füblich von Niuftchwang) anzugreifen. Ich kam bei Port Arthur an, bald nachdem der „Gatfufe“ ausgeflogen war, und leitete Hilfe bei der Rettung der Mannfchaften und beim Abfchlagen des Angriffs der ruffifchen Torpedobootflottille. An demselben Abend lag Togo in den Golf von Petchili ein, refognofizierte am 16. d. M. die Küfte in der Nähe von Kintfchou und trieb den Feind von der Hügelfette bei Tsonfan zurück. Nachdem er die See von den Minen gefäubert hatte, lief er am 12. d. in die Kintfchou-Bucht ein. Die Kanonenboote befchoffen die Eisenbahnbrücke und einen Militärlager und befchädigten einige feindliche Gebäude.

Tokio, 20. Mai. (Neut. Bur.) Amtlich wird bekanntgegeben: Eine zu den japanifchen Streitkräften auf der Halbinsel Liautung gehörige Abteilung Infanterie, die eine Refognofizierung in der Richtung auf Schantung gemacht, traf auf zwei Abteilungen ruffifcher Infanterie, die nach halbftündigem Gefecht zurückgezogen wurden. Auf ruffifcher Seite fielen ein Offizier und 40 bis 50 Mann, auf japanifcher Seite fielen ein Offizier und 4 Mann; ein Offizier und 8 Mann wurden verwundet. Admiral Hofya berichtet: Mit dem dritten Gefchwader haben die Küftenpanzerschiffe „Fufo“, „Heien“, „Tschufufchi“, „Saijen“ u. a. an einem neuen Plage, dessen Name nicht genannt ift (wahrscheinlich Tschufchan), die Landung von Truppen gebedt, am 19. d. M. die Küfte befchoffen und Mannfchaften an Land gefegt, die den Plage einnahmen und um 8 Uhr morgens die Plazge hielten. Die Landung der Truppen vollzog fich unmittelbar darauf fehr schnell.

Niuftchwang, 20. Mai. (Neut. Bur.) Die Nachricht von dem Rückzug der Japaner wird amtlich beftätigt. Dieser beruht auf folgenden Umständen: Die Japaner trafen am Montag 100 Kilometer weftlich von Fonghwangfchön auf 32000 Ruffen in fehr harter Stellung und zogen fich vorfichtigerweise fehr schnell, aber in guter Ordnung zurück. Ein anderer Bericht aus ruffifcher Quelle beftätigt, daß zwar keine eigenhändige Schlacht geliefert worden ift, daß aber Kofaken die Flanken der japanifchen Division beunruhigt hätten, bis diese wieder zum Hauptkorpz geflohen fei. Die Verluste während des Rückzugs waren auf beiden Seiten beträchtlich.

## Deutsch-Südwestafrika.

Unruhen in Deutsch-Südwestafrika werden auch im Süden des Schutzgebietes erwartet. Wie der „Schlef. Zig.“ aus Berlin gefchrieben wird, lauten die aus dem Süden des Schutzgebietes, aus

Groß-Namaland eingetroffenen Berichte fo, daß dahin noch eine Truppenabteilung von mehreren hundert Mann verlegt werden foll. In dem füblichen Landftrich am Danjefstufte fehen unter dem Kommando des Hauptmanns von Kopyn noch 350 Mann. Infolge der Kämpfe mit den Herero und der dadurch entftandenen Gerüchte ift unter der Bevölkerung eine große Unruhe entftanden.

Der Gouverneur für Südwestafrika Oberft Leutwein ift nach der „Magd. Zig.“ jetzt offiziell von feiner Stellung als Kommandeur der Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika entbunden und à la suite derselben gefellt. Er führt aber das Kommando noch weiter bis zur Ankunft des Generals v. Trotha, dem er dann das Kommando der Schutztruppe an Ort und Stelle übergibt.

Da das veraltete kleine Kanonenboot „Gabiak“ augenblicklich repariert wird und außerdem unter den jetzigen Umständen unzulänglich erfcheint, wird der große gefchützte Kreuzer „Bineta“ nach den fübwestafrikanifchen Gewässern abgehen.

Der Truppen- und Pferde-transport für Deutsch-Südwestafrika unter Führung des Generalmajors v. Trotha ift am Freitag von Hamburg aus in dem Dampfer „Eleonore Börmann“ und „Montevideo“ um 6 Uhr früh nacheinander abgegangen. Zur Verabfchiedung hatten fich eingefunden der kommandierende General v. Wolf und Polach, Generalleutnant v. Sulzermann-Rangeweyde und Generalmajor v. Schönerr.

## Deutschland.

Berlin, 21. Mai. Der Kaiser nahm am Donnerftag vormittag im Neuen Palais noch die Melbung des zum Kommandeur des 2. Regiments der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika ernannten Obersten Deimling entgegen und hörte nachmittags die Vorträge des Oberftämmerers Fürften Solms-Baruth und des Reichsfanzlers Grafen v. Bülow an. Gestern morgen unternahm er einen Spazierritt und hörte dann die Vorträge des Hausminifters v. Debel und des Chefs des Zivilkabinetts Wiefel. Geb. Rats Dr. v. Lucanus. Später führte ihm Staatsfretär Kraefe ein neues Telegrafon (von Bouffien) vor. — Prinz Citel Friedrich ift im Neuen Palais eingetroffen.

(Der Reichsfanzler) empfing Donnerftag nachmittag den Generalleutnant v. Trotha zu längerer Unterredung.

(Die Reichstagsersatzwahl in Straßburg-Land) hat am heutigen Sonntags fatigefunden. Die vereinigten Liberalen haben im Gegensatz zu den Liberalen, die noch in den letzten Tagen zahllose Verfamlungen abgehalten haben, im Vertrauen auf die Sympathien, die fich ihre Kandidat Herr Blumenthal durch feine temperamentsvolles Auftreten im Reichstage bei der gefamten nichtliberalen Wählerfchaft des Kreifes erworben hat, von einer Massenagitation abgesehen. Man war in der Vertrauensmännerverfammlung einftimmig der Meinung, daß die Stimmung im Wahlkreise vortrefflich fei und daß es nur darauf ankomme, daß die Vertrauensmänner überall Sorge tragen, daß alle Wähler stimmen. Bei der beifpiellos hohen Wahlbeteiligung von 93 Pro. im vorigen Jahre wäre in der Tat ein unglücklich Ergebnis für den Liberalismus nur von einem Abflauen der Wahlbeteiligung zu beftreiten. Allerdings ift damit zu rechnen, daß die Sozialdemokraten, infolge des inzwischen eingetretenen Wohnungswechsels einiger junger Arbeiter eine kleine Einbuße erleiden. Die Liberalen haben es in den letzten Tagen fertig gebracht, in der ftruppelofen Weife bei den „gläubigen Protestanten“, ja sogar selbst bei den „gläubigen Juden“, die die alle in ihrem Gewiffen verpflichtet fein sollen, für Genuß zu stimmen, auf Stimmenfang zu geben. Sie haben Herrn Stoeker zu Hilfe gerufen der im „Volf“ in der Tat auch einen Aufauf an die Ehrlich-folozialen zu Gunften der Stimmenabgabe für den liberalen Kandidaten Haus erlaffen hat. Die Chancen des liberalen Kandidaten find aber ficherlich durch den Fall Famaed, in dem fich Herr Blumenthal als ein tapferer Vorkämpfer der Toleranz gezeigt hat, trotz aller jesuitifchen Verdrehtungen des Liberalismus auch in denjenigen katholifchen Kreifen, welche fich nicht zum Schleppenträger ultramontaner Herrfchaft hergeben wollen, nicht unerheblich gewachsen.

(Reichstagswahl.) Aus Frankfurt a. D. berichtet die „Magd. Zig.“ folgendes Wahlergebnis: Waffermann gefegt mit 14200 Stimmen über Braun, der nur 11800 Stimmen erhielt. Wenige für Baffermann günftige Bezirke fehen noch aus.

(Die deutliche Flottendemonstration gegen Haiti) ift, wie das „S. F.“ mittelt, nach einer amtlichen Mitteilung des Kapitans Schröder beendet. Die Schiffe „Bineta“, „Falk“, „Gagelle“ und „Panther“ haben Port au Prince, Jacmel und Kap Mole bereits verlassen und erbielten Befehl, nach den Küften von Nordamerika zu dampfen, um Newport-News und Carletonville anzulaufen.

**Ammendorf-Radewell.**  
**Deutscher Kaiser,**  
 Räte Post und Bahn,  
 empfiehlt seine Reizzeit entsprechenden Lokalitäten, besonders geeignet für Ausflüge der Feiertage. Ganz erhaben **C. Brandt.**

**Leuna.**  
**Gasthaus zum heitern Blick.**  
 Sonntag den 1. Pfingstfeiertag  
**Gesellschafts-Kränzchen.**  
 2. und 3. Pfingstfeiertag, von nachmittags 3 und abends 8 Uhr ab,  
**Ballmusik.**  
 Schöner staubfreier Garten mit Kolonnaden, Speisen und Getränke in bekannter Güte. Es ladet ergebenst ein **Ernst Kissner.**  
 Was ist Tagesgespräch? wo gehen wir zu Pfingsten hin? Auf nach **Kötzschen**  
 zu **Karl Voigt.**  
 Dort ist Pfingstbier.  
 Hierzu ladet freundlich ein  
**Die Pfingstgesellschaft.**

**Pretzsch.**  
**Zum Pfingstbier**  
 am 2. und 3. Feiertag von nachmittags ab  
**Ballmusik,**  
 ausgeführt von der Merseburger Stadtpfelle. Es laden freundlich ein  
**Die Jugend. O. Händler.**

**Geusa.**  
 Zum Pfingstbier den 2. und 3. Feiertag, von nachmittags 3 Uhr an,  
**Tanzvergügen,**  
 wozu freundlich einladet die Pfingstgesellschaft.  
**Menschau.**  
 Den 2. und 3. Feiertag, von nachm. 3 Uhr ab,  
**Pfingstanz,**  
 wozu freundlich einladet **P. Schmidt.**

**Trebnitz.**  
 Empfehle zur gef. Benutzung meinen  
**prächtigen Garten.**  
 2. Pfingstfeiertag, nachmittags 3 Uhr,  
**Pfingstanz,**  
 wozu freundlich einladet **Meyer.**

**Schkopau.**  
**Gasthof Deutscher Kaiser.**  
 Zu den Feiertagen  
**Pfingstbier.**  
 Am 2. Feiertag, von nachmittags 3 Uhr an,  
**Ballmusik.**  
 Schöner Ausflugsort für Vereine, Gesellschaften, Ausflüger, Schulen etc. Wärme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.  
 Zum Feste empfehlen:  
**Diverse Kuchen und Kaffee.**  
 Es ladet freundlich ein **L. Berger.**

**Gr.-Kayna.**  
**Zum Pfingstanz.**  
 den 2. und 3. Feiertag ladet freundlich ein **Schunke.**

**Löplitz.**  
 Für die bevorstehenden Pfingsttage halte meine wohnungsgerechten Lokalitäten, verbunden mit feinstem Spielplatz, einem geräumigen Parkum bestens empfohlen. Der Tanzsaal ist mit mechanischem Klavier versehen. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
 Am 2. Pfingstfeiertage, nachmittags und abends,  
**Tanzmusik,**  
 wozu freundlich einladet  
**A. Schmidt, Gastwirt.**

**Bahnhof Niederbeuna.**  
**Zum Pfingstbier**  
 am 2. und 3. Feiertag, von nachm. 3 Uhr ab,  
**Ballmusik,**  
 wozu freundlich einladet  
**Hed. Bächli. Die Pfingstgesellschaft.**

**Frankleben.**  
 Den 2. und 3. Feiertag und Pfingstfesten  
**Pfingstbier,**  
 wozu freundlich einladet  
**Die jungen Deutschen. R. Precht.**

**Konsumverein Merseburg und Umgegend.**  
**G. G. m. b. H.**  
 Sonntag, den 29. Mai cr., mittags 1 Uhr,  
**ordentliche Generalversammlung**  
 in der Fankenburg.  
 Tagesordnung:  
 1) a. Geschäftsbericht des Vorstandes, b. Bericht des Bücher-Revisors, c. Bericht des Aufsichtsrates.  
 2) Wahl eines Aufsichtsratsmitgliedes.  
 3) Abfertigung der Lagerhalter und Angestellten am 1. Mai.  
 4) Einträge der Mitglieder. Dieselben müssen bis zum 24. d. M. in den Händen des Kassierers vom Aufsichtsrat, Gen. R. Ziegler, Sigberg 26, sein.  
 5) Geschäftliches.  
 6) Statutenänderung § 49 b.  
 Der Aufsichtsrat. J. B. Trautmann.

**Reichskrone.**  
**Menu.**  
 1. Pfingstfeiertag.  
 Pfingstsuppe.  
 Roastbeef.  
 Leipz. Allerlei, neue Kartoffeln.  
 Junger Gänsebraten.  
 Gurken Salat, Stachelbeerkompott.  
 Schokoladen-Creme m. Schlag.  
 Butter und Käse.  
 Dessert.  
 2. Pfingstfeiertag.  
 Wein-Kaltchale  
 oder Rindfleisch-Suppe.  
 Kalbfleisch.  
 Zangenspargel, neue Kartoffeln.  
 Rehbraten.  
 Gemischten Salat.  
 Rhabarber-Kompott.  
 Pücker-Creme.  
 Butter und Käse.  
 Dessert.

**Adolf Schäfer**  
 empfiehlt  
**Damen-Blusen**  
 in  
 verschiedensten Stoffen  
 zu billigen Preisen.

**Anhaltische Zerbst**  
 Direction: Prof. Oberbecke.  
 Hochbau-, Tiefbautechnik.  
 Gleichberechtigung m. d. Kgl. Preuss. Baugewerk-Schulen.  
 it. Erl. v. 22. Febr. 1904. Lehrpl. kostenfrei.  
 Hofzeugnisse v. d. Preussisch. u. Anh. Regierung, sowie v. Verb. Deutsch. Baugewerkmeister anerk. erkannt.

**H. Honig**  
 feinsten Qualität, eigener Bienenzucht, empfiehlt  
**Oskar Traetner**  
 Unterartenburg.

**Kräuterwein „Salus“ mit der Honne**  
 Dieses Magenwein, fein von Geschmack, ist ein vorzügliches Stärkungsmittel für Kranke, Schwache und Senescent, regt die Verdauung, Blutbildung und den Stoffwechsel an. S. 91, 92, 175, 41, 51, 91, 125. Bestandteile: Jantzen-Purwein 200g, Weingrün 100g, Citronensaft 2g, Pommeranzensaft 2g, Pfeffer 1g, Kümmel, Anis, Wacholder, Cardamomblätter, Rosmarin, Melissen, je 5g. Argemone, Echinik, Galgant, Kamillenöl, Kardian, Pfefferminze, Kasei je 6g, Quendel 6g.  
 Zu haben in der Kaiser-Druckerei, Adler-Druckerei, Central-Druckerei.

**Logier-Gasthof**  
 fortzuzieh. bei 5-6000 Mark Anzahlung billig für 24000 Mark zu verkaufen. Logis u. Miets-einnahme decken die ganze Verzinsung. Hypothek 4% fest, solides Geschäft, schöner Garten. Beste Lage in beb. Stadt Anhalts.  
**C. Brinek, Dessau, Luisenstr. 21.**

**Strombad.**  
**Gröpfung meiner Badeanstalten.**  
 Schwimmunterricht bitte baldigst anzuwenden, derselbe wird von tüchtigen und erfahrenen Schwimmlehrern geleitet. Im Damenschwimmbad wird der Unterricht von einer Schwimmlehrerin erteilt. Um gütigen Zuspruch bittet  
**Robert Sternberg.**

**Hilfe** gegen Blutstauung.  
**Erwig, Hamburg.**  
 Bartholomäusstr. 57.

**Eine Perle**  
 unter allen Toilettenseifen ist feinste Hygie-nische  
 von der Hygie-Barfümerie Berlin  
 a Stück 25 Pf.  
 Für allein gebührt der Preis für ein herrlich duftendes Erzeugnis.  
 Allen zu haben bei  
**Wilhelm Albrecht, Damen- und Herren-Frisier-Salon, Spezial. Amerik. Kopf-wäsche, Gottfriedstr. 40.**

**AMBROSIA**  
**BROD u. CAKES**  
**GERICKE-POTSDAM**  
 Verträge der schwächste Magen schon morgens früh.  
 Echtheit bei:  
**C. L. Zimmermann.**

**Reiche Privat!** Junge Witwe 400000 Vermögen. (Wein Kind ist als eisen lang-erfahren.) Edelgütige Herren - auch ohne jedes Vermögen - wollen sich unter „Reform“ Berlin S. 14 bewerben.

**Diese Woche!**  
**Ziehung 28. Mai**  
 Genehmigt durch Ministerial-Erl. 1. d. ganze Preuss. Monarchie 28. Lott. z. Hebung d. Pferdezucht.  
**Merseburger Lose à 1 Mk.**  
 11 Lose 10 Mark  
 (Perlo u. Liste 20 Pf.) Gewinne können nach Ziehung freihändig oder auf Auction verkauft werden gegen  
**Baar-Geld.**  
 3384 Gewinne im Gesamt-werte von  
**88000 Mk.**  
 1. 9000 | 4. 5000  
 2. 3500 | 5. 3000  
 3. 2300 | 6. 1200  
 4. 1500 | 7. 1000  
 5. 5500 | 8. 1000  
 66 mit **M. 37000**  
 3300 mit **M. 18000**  
 (7 Equipagen, 80 Pferde, 5 Fahrräder und Silbergewinne).  
 Lose versendet der General-Debit:  
**Lud. Müller & Co.**  
 Berlin, Breitestr. 5 | Telegr.-Adr.: Gieselerstr.

**Königsberger Pferde-Lose**  
 a 1 Mt. 11 Lose 10 Mt. Losporto und Gewinnliste 30 Pf. extra, empf. **Pferde-markt 28. Mai** mit unmittelf. darauf folgende Gewinnziehung  
 die General-Agentur  
**Leo Wolff, i. Pr.,**  
 Kanitz 2, sowie hier bei  
**Carl Brendel.**  
 Die Gewinnchancen dieser Lotterie sind günstiger, als die der meisten ähnlichen Lotterien, da bei **höherer** Losanzahl die Gewinne um 3000 Mt. erhöht sind.

**Angelstöcke**  
 Neumarkt-Drogerie.  
 Frischen geräucherter Aal, russischen Salat, frischen Waldmeist.  
 empfiehl  
**G. L. Zimmermann.**  
 Deutsche erstklass. Roland-Fahrräder auf Wunsch auf Teilzahl. Anzahl 25-50 Mk. Anzahl 8-15 Mt. monat. Gegen Barzahlung lief. Fahrräder v. 70 Mk. an. Man verl. unsonst Preis!  
**Roland-Maschinen-Gesellschaft**  
 in Köln 181.

**Schirmreparaturen**  
 und **Reberziehen** wird auf und billigst ausgeführt.  
**Aug. Prall, Burgfr.**

**Tapeten,**  
 modernste Muster, grösste Auswahl, billigste Preise  
 empfiehl  
**Richard Kupper,**  
 Markt 10, Central-Druckerei.

**Rind- und Hammelfleisch**  
 empfiehl  
**L. Kürnberger.**

**PATENTE** etc.  
 Patentanwalt  
**SACK-L EIPZIG**

**Magenleidenden**  
 teils aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.  
**A. Hoack, Lehrer, Sachsenhausen,**  
 b. Frankfurt a. M.

Viele Neuketten.



**Sinder- und Sport-Wagen**  
 offeriert in nur  
 erstklassigen  
 Fabrikaten zu  
 außerordentl.  
 billigen  
 Preisen

**Wilhelm Köhler**  
 Heine Ritterstraße 6.



**Räthers  
 Sinder-  
 Sportwagen**

mit und ohne Feder, in größter Auswahl  
 und reizen den Neuesten empfiehlt bekannt billigst

**Otto Bretschneider,**  
 Eisen-Handlung,  
 Heine Ritterstr. 2b,  
 neben der „Reichstrasse“.

Große Auswahl in

# Tapeten

neuester Muster,  
**Wachstuch, Linoleum**  
 empfiehlt in billigsten Preisen

**J. Weibgen, Markt 32.**  
 Steinere Kister unter Preis.



**Spratt's  
 Kükkenfutter**  
 und Gelläufutter bewirken er-  
 staunlich grosse Eierproduktion.  
 Billigst — auch Spratt's Hand-  
 kuchen — zu haben bei:

**Paul Göhlich, Neumarkt.**

# Militär- Handschuhe

werden sauber gewaschen und billigst berechnet.

**Aug. Prall, Burgstr. 4.**



emall.  
 Koch-  
 geschirre

zu billigsten Preisen.

**NB. Grosse schwere Eimer**  
 a Stück 95 Pfg.

**H. Becher, Schmalfeldstr. 29.**

# Boxkalkstiefel

für Kinder, Damen und Herren, große Auswahl

**Kinderschuh u. Stiefel,**  
 schwarz und farbig, große Auswahl,  
 gute Ware, billige Preise.

**Herren-Stiefelletten 4 Mk.**  
**Herren-Schnürstiefeln 5 Mk.**  
**Damen-Frauenstiefeln 3,50**  
 nur gute dauerhafte Ware.

**R. Schmidt, Eichenbentel 2**

**Mälzerei Werseburg**  
 empfiehlt

**reife Mainzer Handkäse.**  
**A. Burde.**

# Adolf Schäfer

empfiehlt in

## Schlipsen u. Krawatten

empfangene

### Neuheiten

weiße und bunte Oberhemden,  
 Fergiteurs, Fragen, Manschetten  
 in reicher Auswahl.

# H. Stein, Zöpfermstr.,

Gothardtsstrasse 36.

fest und reinigt sauber und billigt alle Sorten Ofen u. Herde.  
 Empfehle zugleich meine patentmäßig geschützten

## Kachelöfen,

welche durch ihre besondere Einrichtung nur die Hälfte Heiz-  
 material verbrauchen, auch transportabel eingerichtet und in  
 kurzer Zeit aufgestellt sind.

**Transportable Kachelöfen schon von Mk. 58 an.**



Jede sparsame Hausfrau  
 verlange

## Stern-Strickwolle

mit  
 diesem gesetzlich geschützten Sterne.  
 Bestes Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit im Tragen.

Qualitäten:

I. Beste, . . .	Blaustern, mit blauem Stern	} an jed. Strang.
II. Prima, . . .	Rothstern, „ rothem Stern	
III. Mittlere, . . .	Violetstern „ violetem Stern	
IV. Zonsumwolle I, . . .	Grünstern „ grünem Stern	
V. Zonsumwolle II, . . .	Braunstern „ braunem Stern	

Jede gewünschte Stärke und Drehung.  
 Zu beziehen durch die Handlungen.

# Wanderer Fahrräder

Modell 1904

sind an Eleganz und gelingener, bewährter Konfektion  
 wiederum unübertroffen. Die seit 2 Jahren einge-  
 führte Neuerung der Doppelüberlegung mit Freilauf  
 und Nüchtrittbremse für Maschinen mit und ohne  
 Kette hat das Lob aller Kenner gefunden. Die  
 „Wanderer Räder“ wurden auf der letzten Weltaus-  
 stellung in Paris mit dem Grand Prix ausgezeichnet.

**Wanderer-Fahrradwerke**  
 vormals Winkhofer & Jaenicke, A.-G.  
 Schönan bei Chemnitz.

Vertreter: **H. Baar, Markt Nr. 3.**  
 Nähmaschinen- u. Fahrrad Handlung, Reparaturwerkstatt.



Jede Docke trägt diese Schutzmarke.

# Hollins'

echt englisches

## Vigogne Strickgarn

für Hand- und Maschinenstricken,  
 sehr haltbar, angenehm und gesund. **Reißt nicht ein!**  
 Zu haben in allen besseren Strickgarn-Handlungen.

# Farben, Lacke, Firnisse, Pinsel, Schablonen, Abziehpapier.

Wer Fußböden, Möbel, Wagen, Fenster etc. streichen will, laufe nur die sachmännlich  
 bereitgestellten, freischertigen

**Oelfarben a Pfd. 40 Pf.**  
 und Lackfarbe i. B. a Kilo Mark 1,60, 1,80, 2,—, 2,20  
 aus der

## Neumarkt-Drogerie.

# Albert Kerst

Nachfolger,  
**Gothardtsstraße 27,**  
 empfiehlt in vorzüglichem Qualitäten:

## Echt Münchener Biere,

**Löwenbräu und  
 Schwabinger Bräu.**

**Kulmbacher Exportbier,**  
 kräftig, dunkel.

**Echt Taubhühner  
 und Kaiserlicher Schwarzbier**  
 für Refrakteszenten.

**Tafelbiere**  
 nach Wiener und nach Münchener Art.

**Echt Gräber Gesundheitsbier,**  
 echt Berliner Weißbier.

Feiner Erfrischungsgetränk:  
**Goldblondchen  
 und Herzblättchen,**  
 sowie  
**Brause-Pimnaden,  
 Selterswasser,  
 Oberharzer Sauerbrunnen.**

Alle Bestellungen werden promptest aus-  
 geführt.



**Jagd-  
 und  
 Turisten-  
 pelerinen,**  
 100—115 cm lang,  
 13,50, 15,00,  
 20,— Mark.

**Jagd-, Sport-,  
 Blumenaden-  
 Gamaschen.**

**Radfahrer-  
 Pelerinen.**

**Silbebrandt & Pulles,**  
 Tuchhandlung — Maßgeschäft  
 für feine Herrenkleider.

# Nähr Malzkaffee

bestes und  
 Nahrungs-  
 Genussmittel

Ceylon Kaffeeersatz



oder  
**Ceylon = Malzkaffee**  
 u. Kaffee Surogalfabrik  
 Röhrsdorf-Chemnitz.

Zu haben bei:  
**Paul Göhlich, Neumarkt.**  
**Carl Rauch, Markt 28.**  
**Wilh. Schumann, Lützowstr. 20**  
**A. Welzel, Pomplatz.**

# Schöne Büste

und volle Körperformen erzielt man durch den  
 Gebrauch von

## Aphroditol.

Wohl zu haben

**Neumarkt-Drogerie.**

# Möbel, Spiegel, Sofas

jezt sauberer Arbeit und von prima Material  
 empfiehlt in reicher Auswahl billigst

**Paul Pertz, Zühlernstr., Breitestr. 2.**

Sierzu 2 Beilagen.



Zum Pfingstfeste 1904.

Von Alwin Kömer. (Nachdruck verboten!)
Der Malnacht linde Schletter sinken:
Am Pfingstfesttage, heil'g' empork! ...
Die weißen Blütenkammern blühen
Heißer schon an Lir und Lor;
In ihren Lichtumwohen Blüten
Winkt noch ein Haal vom Balbeshang,
Von Anselmstag und Verdensthemern
Und hühen Nachtgallenfang!

Ein Haal der Stimmen, die sie pressen,
Nach es die goldenen Stunden nahen;
Ein Echo holder Heroldstufen,
Die, lieblich Fess, Dich hund getan!
Sie rufen Dir ein froh Willkommen,
Du Tag der Pfingsten, fertig klar,
Der letzten Klemmit einl genommern
Von farenender Wipfelschar!

Politische Uebersicht.

Italien. Zu der päpstlichen Protestnote gegen den Besuch Louvets in Rom ...
Popolo Romano teilt mit, die in der „Humanität“ veröffentlichte Note sei nicht die vom Nuntius an Delcassé zugesellte, sondern sei die von Merry del Val den Vertretern der bei dem Heiligen Stuhl akkreditierten katholischen Mächte übermittelte, durch welche man diesen inhaltlich die an Frankreich gesandte Depesche zur Kenntnis brachte.
Niederlande. Aus dem Haag wird gemeldet: Das Befinden der Königin Wilhelmina bat sich so gebessert, dass sie hofft, binnen kurzem ihre übliche Tätigkeit wieder aufnehmen zu können.

Vanbit Raifuli nachts einen Amerikaner Namens Perdicaris aus seiner Sommerwohnung in der Nähe von ...
Der deutsche Gesandte in Belgrad Dr. von Bogis-Rieg wird nach der „Nordb. Allg. Zig.“ den vorigen Posten, auf den er Mitte nächster Woche zurückkehrt, demnächst aus Gesundheitsrücksichten verlassen.

Deutschland.

Die Gerüchte über die Amtsmäßigkeit des Justizministers Schönstedt werden in der „Nationallib. Korresp.“ wie folgt, demittiert: „Herr Schönstedt erfreut sich ebenso wie der besten vorläufigen und zeitigen Frische und großer Arbeitsfreudigkeit in besonders hohem Maße aus des Vorzugs, an der für die Berührung der Ministerposten nachgehenden Stelle so hoch im Ansehen zu stehen wie kaum ein anderer seiner Kollegen.“

Provinz und Umgegend.

Halle, 20. Mai. Der Brigadverein (ehemal. 26 und 66 etc.) zu Halle hält am Sonntag den 5. Juni im „Wintergarten“ sein Fahnenweihefest ab.
Halle, 21. Mai. Dem geschäftsführenden Direktor der Halle'schen Landwirtschaftskammer Dr. Rabe wurde vom König der Titel Dekonomierat verliehen.
Weimar, 20. Mai. Die Leiche der verstorbenen Erbgräfin Pauline ist heute hier eingetroffen.
Kenneckenstein, 20. Mai. Die beiden Klüchtlinge Münch und Drütschau haben gestern morgen zwischen Gommern und Magdeburg durch Revolvergeschüsse einen Selbstmordversuch gemacht.
Liebenwerda, 20. Mai. Dem ersten Direktor der weltberühmten Lauchhammer'schen Werke, A. G. (vormals Gräflich Einsiedel'sche Werke), Herrn Hallbauer, ist vom Kaiser der Titel Kommerzienrat verliehen worden.

Gärtner ein verhängnisvolles Schadenfeuer ausgebrochen, dem leider auch zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, und zwar der 84-jährige Gutsauszügler Junge und das fünfjährige Töchterchen Gärtners.
Lokalnachrichten.
Merseburg, den 22. Mai 1904.
(Personalien.) Der Hauptmann Panse im Füsilier-Regiment Nr. 36 ist zum Kompagniechef ernannt und der Leutnant Mar Müller von demselben Regiment unter Enthebung von dem Kommando zur Dienstleistung beim Train-Bataillon Nr. 10 vom 1. Juni d. J. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung beim Ulanen-Regiment Nr. 8 kommandiert worden.

Lokalnachrichten.

Das Füsilier-Regiment Nr. 36 rückt zum Regiments- und Brigadexerzieren am kommenden Dienstag nach Altengrabow aus.
Nach den Sommerferien wird auch in unserer Stadt eine Hilfsklasse eröffnet werden. Sie ist für solche Kinder bestimmt, die wegen geringer Bezahlung trotz aller Mühe die mittleren und oberen Klassen der Schule nicht erreichen können und daher mit einer völlig ungenügenden Bildung ins Leben eintreten müßten.
Halle, 20. Mai. Der Brigadverein (ehemal. 26 und 66 etc.) zu Halle hält am Sonntag den 5. Juni im „Wintergarten“ sein Fahnenweihefest ab.
Halle, 21. Mai. Dem geschäftsführenden Direktor der Halle'schen Landwirtschaftskammer Dr. Rabe wurde vom König der Titel Dekonomierat verliehen.
Weimar, 20. Mai. Die Leiche der verstorbenen Erbgräfin Pauline ist heute hier eingetroffen.
Kenneckenstein, 20. Mai. Die beiden Klüchtlinge Münch und Drütschau haben gestern morgen zwischen Gommern und Magdeburg durch Revolvergeschüsse einen Selbstmordversuch gemacht.
Liebenwerda, 20. Mai. Dem ersten Direktor der weltberühmten Lauchhammer'schen Werke, A. G. (vormals Gräflich Einsiedel'sche Werke), Herrn Hallbauer, ist vom Kaiser der Titel Kommerzienrat verliehen worden.

gefunden und namentlich auf Stachelbeer- und Johannisbeerbüschen finden sich Blattläuse in Unmengen. Jetzt da diese Schädlinge erst zur Entfaltung gelangen, also noch bevor sie sich in der ihnen eigenen, kaum glaublichen Schnelligkeit vermehren haben, ist es die beste Zeit, ihnen mit Erfolg entgegenzutreten. Der Gartenfreund sei daher auf der Hut! Er suche in den Morgen- und Abendstunden die gefährlichen Schnecken, gegen den Mittag die schädlichen Raupen und bestreue am frühen Morgen, wenn noch das Blattwerk vom Tau der Nacht benetzt ist, die Zweige der von Käufen heimgeführten Gehölze mit Tabakstaub, oder besprengte sie mit einer Lösung von abgeseihter Quassiarinde, Schmierseife und Wasser. Wer auf diese Weise freit und spät für seine Pflegearbeiten im Garten sorgt, dem wird die Freude an einer ungekündeten Ent- wicklung seiner Lieblinge nicht ausbleiben.

Unser Stadiorchester veranstaltet heute, am ersten Pfingsttage, zwei Konzerte. Das erste findet nachmittags im „Velloure“, das zweite abends in der „Reichsfrone“ statt. Bei ungenügender Witterung werden die Konzerte im Saale abgehalten.

Bei einer Revision des Gewichtes der Butter- stücken, die gestern vormittag gelegentlich des hiesigen Wochenmarktes von unserer Grakative veranstaltet wurde, stellte sich heraus, das zwei Verkäuferinnen zu leichte Stücke feilhielten. Die Butter wurde zerhackt und seien die beiden Frauen ihrer Bestrafung entgegen.

Am Neumarktort lief gestern nachmittags ein kleiner Zug gerade in ein Geschirre eines hiesigen Ziegeleibehlers hinein, das die abschüssige Straße herabfuhr. Das Kind fiel zu Boden, wurde aber glücklicherweise von dem einen Pferde nur leicht mit einem Hufe am Kopfe gestreift, so daß es ohne Schaden davonkommen dürfte. Die Schuld an dem Unfall trägt allein die Mutter, die zu wenig Acht auf ihr Kind gab.

### Ans den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Schneidig, 20. Mai. Auf schreckliche Weise ist der 7jährige Sohn Wilhelm des Maurers Ernst Krüger in Papitz am Donnerstag mittag ums Leben gekommen. Der Knabe hatte seinem in Schneidig arbeitenden Vater das Mittagrot ge- bracht und war auf dem Nachhausewege. Das Kind geriet plötzlich unter einen aus dem Ort nach der Chaussee zu fahrenden Bierwagen der Hofenbrauerei Dölling und wurde vom Hinterrad buchstäblich über den Kopf gefahren. Vermutlich hat das bedauer- werte Kind infolge des durch starken Wind aufge- wehten Staubes nichts sehen können, den Juraß des Kutschers, stehen zu bleiben, wahrscheinlich über- hört und ist so unter die Pferde geraten. Den an- gefahrenen Bemühungen des Geschirrführers ist es leider nicht gelungen, die Pferde sofort zum Stehen zu bringen. Während nun die Vorderäder den Kleinen, der in der schrecklichen Lage nach seiner Mutter rief, unverletzt ließen, ging ihm das linke Hinterrad über den Kopf weg und trieb Gehirn und Augen zum Kopfe heraus, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Burgliebenau, 19. Mai. Der Eigen- spanner tritt heuer in den königlichen Wäldungen und auch in isoliert liegenden Distrikten überaus zahlreich auf. An langen Bäumen hängen die gefährlichen Raupen von den höchsten Wipfeln bis zur Erde herab und verrichten ihr Zerstörungswerk. Wiesel- chen sind die Bäume ihres jungen smaragdgrünen Witter- schmuces herab und stehen, gleichsam als hätte ein rauher Herbstwind geblaut, entlaubt da; erst der sogenannte Sommerrind vermag sie wieder mit frischem Grün zu schmücken. Diese Schädlinge verursachen namentlich dadurch Schaden, daß sie durch diese Störung das Wachstum des Holzes nicht unwesentlich beeinträchtigen. — In der Umgebung von Rodau und Dieskau finden sich von den Herren Kreisrättern Ente und Friedrich, Halle, oder vielmehr deren Herren Betreibern, Impfungen des Vorkeniedes mit Lorenz'schen Kollauffernum statt. Diese Impfung ist alljährlich und es sollen die Tiere durch eine Doppelimpfung, bei welcher die zweite 14 Tage später erfolgt als die erste, ein ganzes Jahr unempfindlich für Schweinepest sein. In der Tat ist auch dort kein Fall vorgekommen, daß ein geimpftes Schwein an Kollau verwendet sei, während im nahen Dölling im vergangenen Jahre die Schweinepest ganz verheerend hauste und viele Opfer forderte, wodurch manche arme Familie recht hart betroffen wurde. Die Impfung hat daher mehr Ausbreitung und Anhänger gefunden.

Weslig, 20. Mai. Unter dem Verdachte, den Brand in der Pappfabrik von F. M. Weber angelegt zu haben, wurde vor kurzem der Arbeiter Zimmermann aus Schneidig in Haft genommen. Die Verdachtsmomente haben sich so verhält, daß J. in Haft behalten und dem Gericht in Halle ausgeführt wurde.

Freiburg, 19. Mai. Heute nachmittag schlug in der Wasserstraße der Wind der Frau des

Zimmermanns Kade, als sie vorüberging, einen Fensterladen herab auf den Kopf, daß ihr die Brille zerbrach und sie blutende Verletzungen erlitt.

### Wetterwarte.

Wetterbericht vom 21. Mai, morgens 5 Uhr. Das Maximum, welches gestern ganz Großbritannien und die Nordsee überdeckte, und von dort aus mit geringerer Weite sich durch West- und Süddeutschland bis zum Golf von Venedig erstreckte, wandert ostwärts und ist gefolgt von einer Depression von Südwesten her. In Deutschland, wo das Wetter heiter geworden ist, war die Nacht empfindlich kalt und es kamen stellenweise Reifbildungen vor; doch steht nunmehr schnelle Erwärmung bevor, worauf uns dann der zweite Pfingstfeiertag mit der Annäherung der De- pression Gewitter bringen dürfte.

Vorausichtiges Wetter am 22. Mai. Trodenes, wärmeres, vielfach heiteres Wetter. — 23. Mai. Warmes, zunehmend bewölkttes Wetter. — 24. Mai. Warmes, vorherrschend wolfiges Wetter mit Regenschauern und Gewitter.

### Ans vergangenere Zeit — für unser Zeit.

Vor 650 Jahren, am 21. Mai 1264 starb Konrad IV., römisch-deutscher König, erst 26 Jahre alt. Er war der letzte Hohenzoller, der zur weltlichen Herrschaft gelangte, obne indes zu sein. Wo die viele seiner Zeitgenossen trantete auch er an seiner Doppelloyalität als deutscher und italienischer, kaiserlicher König. In Deutschland lag er in behändigem Kampf mit dem ihm vom Papste entgegen- gestellten Gegenkönig Heinrich Raspe und in Italien, woher er nach dem Tode Friedrich II. eilte, um sein kaiserliches Erbe zu retten, mußte er auch behändigt Be- nehmen des Großfürsten von Byzanz, wo er sich vor dem Untergang des „Byzantinismus“ mit Mühe rettete. Zwischen Koburg und Darmstadt schwanden längere Zeit Ver- handlungen, da der Großherzog von Hessen, falls sich seine geschiedene Gemahlin nicht verheiratet, seine Wagnisse nicht abgeben wollte. Die Großherzogin hat aber den Erfolg dieser Verhandlungen nicht erst abgewartet; sie hat vielmehr auf die Wagnisse verzichtet.

### Geriatsverhandlungen.

Hannover, 19. Mai. Nach fünfstündiger Verhandlung wurde heute der Prozeß gegen den Direktor und den Auf- sichtsrat der in Konkurs geratenen hannoverschen Landesbank beendet. Das Urteil lautete gegen Direktor Schumann auf zwei Jahre Gefängnis und 2000 Mk. Geldstrafe, die Aufsichtsratsmitglieder Wiese und Göt- mann auf je einen Monat Gefängnis und 500 Mk. Geld- strafe, Giese auf sechs Wochen Gefängnis und 500 Mk. Geldstrafe.

### Bermischtes.

(Die Großherzogin von Hessen heiratet, wie der „Magd. Zeitung“ aus Koburg gemeldet wird, nun doch den Großfürsten von Rußland. Der Zar, der bisher seine Einwilligung verweigerte, hatte endlich nachgegeben. Der Braut der Vermählung liegt in dem hebräischen Be- nehmen des Großfürsten von Port Artur, wo er sich vor dem Untergang des „Byzantinismus“ mit Mühe rettete. Zwischen Koburg und Darmstadt schwanden längere Zeit Ver- handlungen, da der Großherzog von Hessen, falls sich seine geschiedene Gemahlin nicht verheiratet, seine Wagnisse nicht abgeben wollte. Die Großherzogin hat aber den Erfolg dieser Verhandlungen nicht erst abgewartet; sie hat vielmehr auf die Wagnisse verzichtet.)

(Die Mörder des Kaisers Schemel.) Miller und Jopp in Spandau, haben nunmehr ein un- schuldigendes Geständnis abgelegt. Das Mörderpaar hat zuge- geben, über den Plan zur gemeinsamen Vererbung des Sch- lößchen vor Wöhrden die Einzelheiten zu den Vor- bereitungen für den Handmord selbst erst am Abend vor der Tat verabredet zu haben. Auch die Entrostung des Schemel haben die Mordgesellen, wie sie jetzt zugeben, gemein- sam ausgeführt.)

(Eine Versammlung von 3000 Wirten Hamburgs) nach Hamburg, um die Forderungen der u- stehenden Brauereiarbeiter dadurch zu ratifi- zieren, daß von morgen ab kein Bier der 22 bayerischen, dem Ring angehörenden Brauereien verschänkt wird. Falls kein ringiertes Bier zu beziehen ist, soll überhaupt kein Bier geschänkt werden. Der Beschluß ist für 14 Wirtvereine mit 6000 Mitgliedern blühen.)

(Die Schreck- Tat eines jugendlichen Brandstifters) hat in der Nähe von Pavia drei junge Komtessen den Tod gebracht. Im Schloß der Gräfin Angela Verduca-Pini zu Comio-Durico bei Pavia brach nachts Feuer aus. Ein 17jähriger Wärterjunge, der wegen Dieb- stahls bestraft und entlassen worden war, hatte die Brand- stiftung verübt. Er legte das Feuer in das Schlafzimmer der drei gräflichen Kinder, weil die älteste Tochter, Komtesse Ida, seine Liebste liebte hatte. Die 27jährige Komtesse konnte einen 98jährigen Onkel, den Vater der Gräfin, und noch mehrere andere Personen retten, doch gelang es ihr nicht, die Schlafkammer der Töchter zu erreichen, und so fanden die Komtessen Ida, 18 Jahre alt, Olimpia, 16 Jahre und Bronze, 6 Jahre alt, den Tod in den Flammen. Der jugendliche Brandstifter hatte, um sich völlig zu sichern, die Kinder jeglichen Rücktritts dadurch verhindert, daß er vor- her Türen und Fenster fest verrammelt hatte. Bis jetzt ist man seiner noch nicht habhaft geworden.)

(Der Polizeipräsident in Kiel v. Schröder) ist nach dem „Post-Courier“ dieser Tage vom Gericht zu 10 Mark Geldbuße verurteilt worden, weil er in einem Zer- keln in einem Cafe Zunge verstopfen ließ, wobei 25-jährigen Kindern jeglichen Rücktritts dadurch verhindert, daß er vor- her Türen und Fenster fest verrammelt hatte. Bis jetzt ist man seiner noch nicht habhaft geworden.)

(Von einem schrecklichen Verbrechen, das vor schon kurz erwähnt, wird aus Wiedenau a. Sleg weiter berichtet. Mittwoch abend wurde die Tochter des Hausgehilfenmann Braun, Clara Braun, vermißt. Ein bei Braun wohnender Wälder Diak hatte Verdacht auf den in den ersten Satz Zunge verstopfen ließ, wobei 25-jährigen Kindern jeglichen Rücktritts dadurch verhindert, daß er vor- her Türen und Fenster fest verrammelt hatte. Bis jetzt ist man seiner noch nicht habhaft geworden.)

Durchsuchung des Zimmers fand man die Leiche des Wädhens in einem Sack im Kleiderkasten. Der Täter hatte seinem Opfer den Hals und den Unterleib mit einem Rasiermesser aufgeschnitten. Als die Polizei den Mörder um 11 Uhr forschte, mußte sie ihn vor der mühsamen Menge schlingen. Hesse hat nach verlebtem Leuten die Tat eingestanden. Augenblicklich liegt ein Luftmord vor.

(Gräfin und Herzogin.) Aus London wird be- richtet: Die einst ältliche Witwe des Grafen Ravens- wort h hat ihren 28 Jahre alten Kuttcher William Wadsworth geheiratet. Mit Tage vor der Hochzeit schickte Wadsworth noch im Stall und fertigte und stützte die Pferde seiner Herrin. Graf Ravensworth starb im vorigen Jahre und hinterließ ein Vermögen von vier Millionen Mark.

(Einmaliger Schachpartie bei der Insel Rügen er- trant der Obermatrose Weber vom Antischiff „Bettin“.

(Durch Genuß von Schweißwasser) sind in Gan- zoni an der italischi-italienischen Grenze fünf Bauern ge- storben; sie vermeinten Schnaps zu trinken.

(In dem Rentener eines hiesigen Erzherrzogs) in Hamburg meldet die „Kön. Ztg.“, neme- mer, daß es sich nicht um den Erzherrzog Franz Ferdinand, sondern Erzherrzog Karl Stephan handelte. Das Zusammen- treffen hat sich am letzten Freitag abend auf dem nach Reith bestimmten Dampfer „Wielma“ zugehört. Der Erzherrzog, der sich als solcher — nicht als „Erzherrzog“, wie der Be- amte geäußert zu haben meinte — legitimiert, hat den Vorfall dann in der hiesigen mitgeteilt, lebenswichtig-geheuersten Be- weise beendet, indem er den Ueberseher des Beamtens lediglich als einen Ausläufer von dessen Pflanzreihe entließ.

(Ein Denkmal für Jermat), den Eroberer Sibiriens, wurde am Donnerstag in Nowotsharsk, der Provinz Sibiriens des Gebiets der Donischen Kosaken, feierlich ent- wickelt.

(Die Rettungsmedaille am Bande) verlieh der Kaiser dem Fürsten Emmy Andrum in Demold. Diese Dame hatte am 15. August 1903 auf der Insel Jussu eine Badebe, fürstlichen Gurt, mit Einigung des eigenen Lebens vom sicheren Tode des Ertrinkens gerettet.

### Neueste Nachrichten.

Petersburg, 21. Mai. Wie Generaladjutant Kuropatkin vom 19. Mai dem Jaren aus Liaung berichtet, begann eine Kosaken- abteilung am 18. Mai um 8 Uhr morgens in einer bergigen Gegend nördlich von Föngwangschön ein Gefecht mit einer Abteilung der japanischen Vorhut, das bis 2 1/2 Uhr nachmittags dauerte. Der Gegner wurde auf einer Ausdehnung von 20 Werst nach und nach auf vier Stellungen zurückgedrängt. Die Verfolgung der japanischen Abteilung wurde bei Dabandts, etwa 18 Werst nördlich von Föngwangschön, aufgegeben. Sechs Kosaken wurden verun- det, zwei Pferde getötet und acht verunndet. Im Falle des Jaobe bis zu dem nach dem Tschangulin-Paß, 25 Werst nördlich von Föngwangschön führenden Wege und im Tale des Wüso auf der Straße Saimaiba-Kuanbianian bis Dienbiafainba ist der Gegner nicht gefangen worden. Eine japanische Eskadron, die am 17. Mai aus Kuanbianian nach Saimaiba ausrückte, drängte eine russische Streifwache bei Ghaoge, 15 Werst von Kuanbianian, zurück. Diese enternete sich ohne Verluste. Am 15. Mai näherte sich eine japanische, 2000 Mann starke In- fanterie-Abteilung Salsaiapufa, fehrte aber eiligst nach Föngwangschön zurück. Am 16. Mai wurde nach Dorf Salsaiapufa von einer japanischen Kavallerie-Abteilung geräumt.

Petersburg, 21. Mai. Hier ist das Gerücht im Umlauf, der Führer der ersten japanischen Armee, General Kuroki, sei zurückgeworfen worden und habe große Verluste gehabt. Eine anti- lische Befähigung liegt noch nicht vor.

Rußschwung, 20. Mai. (Reuter.) Die schweren Geschütze sind aus den Forts entfernt und, wie es heißt, nach Hailfeng gebracht worden. Eine Kavallerie-Abteilung ist heute hier eingetroffen. Die Russen versichern, sie würden in wenigen Tagen hier drei Tausend Mann haben. Die Japaner sind Herren der Eisenbahn südlich von Wangfangien. Die russischen Abteilungen auf dem Wege zwischen Rußschwung und Wangfangien sind sehr gering, sie bestehen nur aus Patrouillen. Fast alle Telegraphenbrände längs der Eisenbahn sind zerissen. Der Militär-Telegraph von hier nach Port Artur arbeitet noch, aber die Japaner lesen, wie es heißt, die auf ihm expedierten Telegramme mit Hilfe von Induktionsapparaten ab.

Der Geburtstag des russischen Kaisers wurde hier besonders feierlich gefeiert.

Berlin, 21. Mai. Die kaiserliche Familie wird das diesjährige Pfingstfest gemeinsam im Neuen Palais bei Potsdam verleben, mit Ausnahme des Prinzen Adalbert, der sich auf seiner Studien- fahrt in Dänken befindet und das Pfingstfest in Eslingau zubringen wird. Die Prinzen Citel Friedrich, August Wilhelm, Oskar und Joachim sind bereits, die drei letzten aus Plön, im Neuen Palais eingetroffen. Am Vormittag des ersten Feiertages gebent der Kaiser in Begleitung seiner Gemahlin, des Kronprinzen, der Prinzen und Prinzessin Viktoria Luise dem Militär-Gottesdienste in Potsdam beizuwohnen. Für den Nachmittag ist ein Spaziergang der kaiserlichen Familie im Wildpark vorgesehen. Am Vormittag des zweiten Pfingstfeiertages wohnt die kaiserliche Familie zunächst dem Feld- gottesdienste des Lehr-Infanterie-Bataillons auf der



## Stephans Wein-, Bier- und Frühstück-Stube.

Zum großen Frühstück.  
Empfehle zu den Feiertagen warme und kalte Speisen:  
Rehrbraten, Hasenbraten, Ragout-fin, Schweinezunge mit Sauerkohl, Rindszunge mit Capernsauce, Frankfurter Bratwurst m. Sauerkohl n. m. Rotkohl, Deutscher Hackbraten gek. Schinken, geräucherter Aal.  
**Neu!** Artis-Hülze **Neu!** (hochfeine Zellulose).  
ff. Wein, gutgepflegte Biere.  
Fürstberg-Bräu,  
Zusatz des Er. Kaiserl. des Kaiserl.  
Sämtliche Speisen auch außer dem Hause.

## Strombad.

**Gondelfahrt.**  
Robert Sternberg.

## Brüdnerns Bäckerei.

Am 3. Pfingstfeiertag früh 8 Uhr  
**Speckkuchen.**

## Priv. Bürger-Scheiben-Schützen-Gilde.

Zu dem am Dienstag den 24. und Mittwoch den 25. Mai stattfindenden

## Pfingst- und Kreischießen

ladet alle werthen Gönner, Gastsöhnen und Freunde hierdurch ergebenst ein  
Das Directorium.

## Gesellschafts-Berein „Euterpia“.

Sonntag den 1. Pfingstfeiertag abends 8 Uhr in der  
**Kaiser-Wilhelms-Halle**  
großer Theaterabend  
zur Feier der hieselbst vor 15 Jahren stattgefundenen Eröffnungsführung.

## Der Rabe zu Merseburg.

Schauspiel in 6 Aufzügen, nach historischen Quellen frei bearbeitet von  
**Georg Rausky**, Opernsänger und Komponist, Ehrenmitglied der Euterpia und unter gütiger Mitwirkung derselben.  
Dieses untern eingeladenen Gästen, auch solchen, welche durch Einladung übersehen sind, zur gefl. Kenntnis.  
Der 2. Feiertag von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an

## Tänzen.

Der Vorstand



Am 2. Pfingstfeiertag, von nachmittags 3 Uhr ab,

## Tänzen.

Von abends 8 Uhr ab, im „Casino“,  
**Abendunterhaltung u. Ball.**  
Die sonst eingeladenen Gäste sind willkommen.  
Der Vorstand.

## Restaurant z. Bürgergarten (Schützenhaus)

Empfehle während der Feiertage den schönsten großen  
**zugreifen Garten**  
nebst großer Kolonnade dem geehrten Publikum zum angenehmen Aufenthalt.  
Für allehand Erfrischungen gutgepflegte Biere sowie warme und kalte Speisen ist bestens geforgt.  
Biere im gütigen Vorverkauf.  
**Gustav Mehler,**  
Restaurateur.

## Achtung! Luftschaukel im Augarten.

Während der Feiertage  
Männer-Turnverein, e. V.  
2. Pfingstfeiertag



## Ausflug mit Damen nach Greppan.

Abmarsch früh 7 Uhr von der Neumarktsbrücke.

## 1. Merseburger Bandonion-Klub

hält Montag (2. Feiertag) sein  
**Vergnügen**  
im Augarten ab.  
Von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an  
— Ball. —  
Der Vorstand.

## Dramatischer Verein Freie Volksbühne.

Den 2. Pfingstfeiertag, von nachmittags 3 und abends 8 Uhr ab,  
**Tänzen**  
in der „Rosenburg“.  
Freunde und Gönner des Vereins sind hierdurch freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

## Dramatischer Verein „Euterpia“.

Establisement „Reichstrone“.  
Montag den 2. Pfingstfeiertag 1904, von abends 8 Uhr ab,  
**BALL.**  
Unsere sonst eingeladenen Gäste sind herzlich willkommen.  
Der Vorstand.

## Gasthof zum schwarzen Hof, Saalstraße 13.

Zu den Feiertagen halte mein Automaten-Restaurant für auswärtige Besucher in Merseburg behens empfohlen in Wasche auf meine großen **Meisen-Orchestrions** besonders aufmerksam. ff. Bier.  
Rudolph Ebeling.

## Augarten.

Einer geehrten Einwohnerschaft empfehle während des Sommers meinen schönen schattigen **Kaub- und zugreifen Garten** zur gefl. Benutzung.  
Während der Feiertage ff. Biere und Speisen. Am 1. und 2. Feiertag  
**Speckkuchen.**  
Godaabend **F. Sieler.**

## Restaurant Parkbad.

Empfehle einem geehrten Publikum während der Saison meinen schönen schattigen **zug- und kaubfreien Garten**, besetzt für die Feiertage, zur gefl. Benutzung. Höchstes Ambiente für Jung und Alt bieten meine Bolkern, besetzt mit lebenden exot. Bögeln, Fasanen, Eichhörnchen, Rehen, Raubvögeln u. a. m.  
ff. Biere und Speisen.  
Freundliche annehme Bekennung.  
1. und 2. Feiertag  
**Speckkuchen.**  
Um freundlichen Zuspruch bittet  
**Otto Obenauf.**

## Stadt Magdeburg, Intercoltenburg Nr. 53.

Zum feste empfehle mein neuereuoriertes Lokal nebst Garten zur gefl. Benutzung.  
**Zur Unterhaltung**  
unter gütiger Mitwirkung des Kommissars **Herrn Arnold Hirsch** aus Halle, ist bestens geforgt.  
**Franz Moske.**

## Rauchklub „Brasil“.

Sonntag den 22. Mai (1. Pfingstfeiertag) nachmittags  
**Ausflug nach Leuna.**  
Der Vorstand.

## Goldene Kugel.

Zu den Feiertagen halte meine Lokalitäten bestens empfohlen.  
**Meye.**

## Schützenhaus.

**Achtung! Achtung! Krausemann kommt.**  
Während der Pfingstfeiertage, von nachmittags 4 und abends 8 Uhr ab,  
große Extra-Familien-Unterhaltung.  
2. Feiertag von früh 11 bis 1 Uhr  
**grosses Matinee.**  
Gleichzeitig empfiehe an beiden Tagen  
ff. Thüringer Rostbratwürste.  
3. Feiertag von früh 10 Uhr ab  
**Schweine-Auskegeln,**  
wozu ergebenst einladet  
**Carl Landgraf.**

## Wartburg.

1. und 2. Pfingstfeiertag  
große humoristische Familien-Unterhaltung  
des bekannten Humoristen & bel. freiem Entree.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
**Carl Dietrich.**

## Reichstrone.

Sonntag (1. Pfingstfeiertag), abends 8 Uhr,  
**gr. Gartenkonzert,**  
ausgeführt von der  
ganz n. Kapelle des hiesigen Stadiorchester (Dir. Fr. Hertel)  
Entree a Person 30 Pf.  
NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

## Bellevue.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.  
Am 1. Pfingstfeiertag, nachmittags 4 Uhr,  
**gr. Fest-Konzert,**  
ausgeführt  
vom hiesigen Stadiorchester.  
(Dir. Fr. Hertel.)  
Entree a Person 25 Pf.  
Bei ungünstiger Witterung im Saale.

## Deutscher Hof.

Empfehle meine freundlichen Lokalitäten zur gefl. Benutzung. Gute Asphaltwegbahn, schattige Kolonnaden  
Am 1. und 2. Feiertag  
**ücht Münchner vom Faß.**  
**Dauer's Restauration.**  
Den 1. Pfingstfeiertag  
**erstes Gänse-Auskegeln.**  
**Venenien.**  
Am 1. und 2. Pfingstfeiertag  
**Gänse- u. Wurstauskegeln.**  
**A. Hellwig.**

## Restaurant zum Merseburger Raben.

Sonnabend abend  
**Wurst- und Ziegenböckchen-Auskegeln.**  
Sonntag den 1. Feiertag früh  
**ff. Speckkuchen.**  
**Menzels Restaurant.**  
Ankaal in Gelee,  
heiß frisch.

## Tivoli-Theater.

Sonntag den 22. Mai 1904.  
Eröffnungsvorstellung.  
**Klein-Geld.**  
Große Besse mit Gelang und Tanz in 6 Bildern von Emil Popf.

## Montag den 23. Mai 1904.

**Gastspiel Fanny Rufäus**  
vom Stadttheater in Königsberg.  
Neu! Neu!  
**Liebes-Manöver.**  
Lustspiel in 3 Akten von Kraos und Freyerr v. Schlicht.  
Kurt Rabert. Fanny Rufäus.

## Dienstag den 24. Mai 1904.

**Gastspiel Fanny Rufäus**  
**Die beiden Leonoren.**  
Lustspiel in 4 Akten von Paul Udoan.  
Lorenz. Fanny Rufäus.  
Billetts: Speerff 1,25, I. Platz 80 Pf. für die drei Feiertage sind von heute ab in der Zigarrenhandlung von Fröhner zu haben.  
Bretle der Abendkasse: Speerff 1,50, I. Pl. 1 Mt. II. Pl. 40 Pf.  
Zugbillets nur im Theaterbureau, Gottschalkstraße 22, „Zur Warburg“,  
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

**Der Vorverkauf findet außerdem an Sonn- und Feiertagen, nachmittags 3 bis 6 Uhr im Tivolitheater statt.**

## Harings Restauration.

vom G. Wassermann.  
Am 1. und 2. Pfingstfeiertag  
**Speckkuchen.**  
**Ragout fin ff.**

## Goldne Angel.

Dienstag den 3. Feiertag  
**Schlachtfest.**  
10 Uhr Weisfleisch.  
**Arbeiter**  
können sich melden bei  
**Adin Pöser Nachfolger,**  
Mendelsbarnstraße.

## Tüchtige Maurer

werden bei 40 Flg. Stundenlohn eingestellt.  
**C. Günther jun.,**  
Bangschiff.

## Kräftigen ehelichen Hausburden.

16 bis 19 Jahr, der auch mit Pferden umzugehen verstanden, gesucht durch  
**Franz Rössner,** Delgrube 7.

## Frauen

zur Hausarbeit gesucht **Vindenbergstraße 5.**  
Sauberes Mädchen als  
**Aufwartung**  
sofort gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.  
Belohnung 1. Juli für Herrschaft ohne Kinder gut empfohlen.

## Köchin.

die Hausarbeit übernimmt. Hausmädchen vorzuziehen. Frau Landwehr **Höfer,** Merseburg, **Wesche Wauer 9.**  
Ein zuverlässiges  
**Hausmädchen**  
wird für sofort oder 1. Juli gesucht  
**Donn 14.**

## Ein kräftiges Mädchen

für Hausarbeit wird zum 1. Juli gesucht.  
**Frau Rosa Schmidt**  
geb. Morgenroth.

## Mädchen

für Küche und Haus bei gutem Gehalt zum 1. Juli gesucht  
**B. Pulvermacher,**  
Bangschiffstraße 6 im Bangschiff.

## Ein eheliches Mädchen

zum 1. Juli gesucht.  
**Franz Klappenbach,** Vindenbergstr. 2.  
Am Dienstag ist im Reichslinger ein **Stad verlaufen.** Jedem **H R.** bitte daselbst mitzutheilen.  
von einem Kinde verloren worden.  
Bitte gegen Belohnung abzugeben  
**Sand 7. II.**

## Ein kleiner gelber Hund

zugelassen. Abgehohlen  
**Köschgen 53.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. H. S. Huer in Merseburg









Nr. 21.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“  
Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

1904.

## ≡≡≡ Pfingstgruss. ≡≡≡

Pfingstmorgen ist erschienen,  
frisch in die Welt hinaus!  
Da pflückt sich hold im Grünen  
Der Freude bunter Strauss.

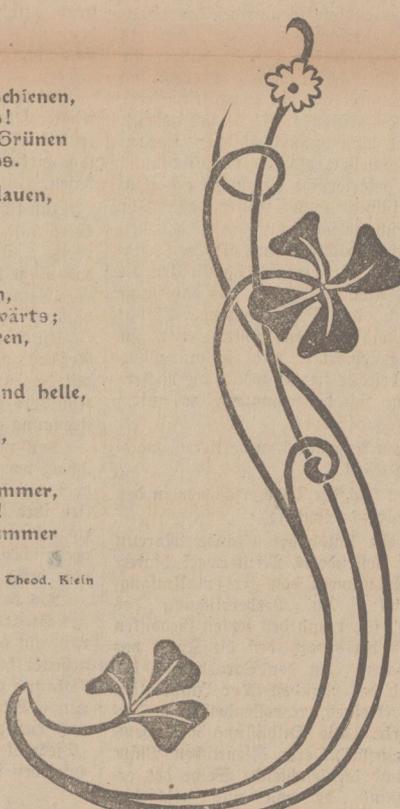
Seht, wie die Berge blauen,  
Die Wälder duftig ganz,  
Und wie ob allen Auen  
So gold'ner Sonnenglanz.

Die Vöglein musizieren,  
Lob, Ehr' und Preis allwärts;  
Das sollte dich nicht rühren,  
Du armes Menschenherz?

Du Pfingstgruss traut und helle,  
Den die Natur dir singt,  
Bring' auch in deine Zelle,  
Worin er weiter klingt.

Empor aus deinem Schlummer,  
Heut ist die Sonne dein!  
Herz schüttele weg den Kummer  
Und wolle freudig sein!

Theod. Klein



# Das Meisterwerk.

Novelle von Paul Junfa.

(Einfach.)

(Nachdruck verboten.)

Lange Zeit betrachtete er die Lieblings-schülerin und erklärte endlich:

„Wohlan, ich habe Vertrauen zu dir, meine Tochter! Ich werde meine Verfügungen treffen, daß du nach meinem Tode allein und frei in meinem Atelier schalten kannst. Sei gesegnet für diese letzte Freude, die du mir bereitest, mein Kind. Wenn ich etwas für dich habe tun können, du vergißt es mir hundertfach! Und jetzt leb' wohl, wir werden uns nicht mehr wiedersehen!“

Er reichte ihr die Hand, und, in unaussprechlicher Erregung zitternd, preßte Anne mit frommer Ehrfurcht ihre Rippen auf die genaue Hand, die einst für sie die hilfreiche Hand der Güte gewesen. Dann entfloß sie, um nicht in lautes Schluchzen auszubrechen.

### III.

Anne hatte ihren alten Lehrer tatsächlich nicht mehr wiedergesehen.

Die letzten Stunden des großen Künstlers und seine sterbliche Hülle gehörten den Verwandten, den Erben, allen denen, die das Gesetz mit Rechten ausstattet, während anderen, deren innigste Zärtlichkeit der Verstorbene oft besaßen, nur die bittere Sonne bleibt, ihn aus tiefstem Herzen zu beweinen.

In der Menge verloren, hatte sie Claude Mareuil auf dem Kirchhof begleitet. Wandend, in der flebrigen Erde fast ausgleitend, hatte sie in der Nähe des offenen Grabes ein Gemurmel, das endlose Gemurmel der offiziellen Reden vernommen. Ihr Schmerz nahm sie ganz in Anspruch und hüllte ihr Denken in tiefe Schleiern, und doch erhob sich aus diesem Dunkel wie ein Leuchtturm der Gedanke an die Aufgabe, die sie sich gestellt. Nichts besiegte die unaussprechlichen Sorgen des Lebens schneller, als die Verpflichtung, sich für eine gebieterische Pflicht zu erhalten. Unbenutzt fühlte auch Anne das. Ihr Kummer beruhigte sich, wenn sie an das heilige Versprechen dachte. Und als die Testamentsvollstrecker ihr einige Tage später die Schlüssel des Ateliers schickten, das das junge Mädchen nach den Bestimmungen Claude Mareuil's allein betreten sollte, war sie wieder mutig geworden, und ein unbegrenzbarer Wille besaßte sie; sie wollte die Riesearbeit, die sie sich vorgenommen, zu gutem Ende führen.

Ohne einen Augenblick zu verlieren, machte sie sich ans Werk.

Schon am nächsten Tage erschienen in den Zeitungen folgende Zeilen:

Der große Bildhauer Claude Mareuil hat ein fast vollendetes Meisterwerk hinterlassen, ein Monument von großem Umfang, das den Titel: „Die Verherrlichung des Vaterlandes“ führt und den letzten Gedanken des Meisters verkörpert, den die Kunst vor kurzem verloren. In der Vornehmheit der Figuren und der Reinheit der Inspiration ist dieses Werk eines der vollendetsten modernen Bildwerke. Die Enthüllung wird demnächst auf einem unserer öffentlichen Plätze stattfinden und die leuchtende Weihe des erhabenen Genius, der von uns geschieden bilden.“

Bei sinkender Nacht kehrte Anne nach Hause zurück; sie war sehr müde, denn sie hatte den ganzen Tag in Claude's Atelier gearbeitet. Da begegnete sie einem Bildhauer,

ebenfalls einem Schüler, der nach der ersten Begrüßung sie plötzlich fragte:

„Haben Sie die Zeitungen gelesen?“ Sie waren ja die Vertraute des Meisters; wußten Sie, daß er ein fast vollendetes Meisterwerk hinterlassen hat?“

Ueber das Gesicht des jungen Mädchens huschte ein reizendes Lächeln.

„Nein, ich wußte es nicht. Sie machen mich durch Ihre Mitteilung sehr glücklich!“

Und freudigen Herzens entfernte sie sich, ohne die Müdigkeit, die sie einen Augenblick vorher zu Boden gedrückt, zu verspüren.

### IV.

Das unfehlbare Urteil Claude Mareuil's hatte nicht getrogen; es war eine übermenschliche Anstrengung, die Vollendung seines Werkes von der Künstlerin verlangte.

Zahllose Tage kämpfte Anne vom Morgenrauen bis in die Nacht hinein gegen die schier unüberwindlichen Schwierigkeiten, kämpfte sie mit zarten Frauenfingern gegen den spröden Stoff. Sie lernte die grausame Dual der unter den Händen durchschliffenden Form kennen, die fast tragische Angst der Minuten, wo der Künstler verzweifelt die Augen schließt, um den Gedanken festzuhalten, der sich ihm entzieht. Und dazu war es diesmal noch der Gedanke eines andern, den sie wiedergeben sollte, — ein ihr teurer, aber trotzdem noch neuer Gedanke.

Um sich anzuseuern und sich trotzdem dem Kolossalwerk voll und ganz zu widmen, hatte sie das Datum der Enthüllung vorher verkünden lassen, und jeder Tag, der verstrich, flößte ihr Angst und Schrecken ein, denn sie wußte, sie war noch fern vom Ziel sie wußte, sie würde nie zur Zeit fertig werden.

Am Tage vor dem zur Abholung aus dem Atelier festgesetzten Termin kam Anne am frühen Morgen in das Atelier, um die Gesamtwirkung noch zum letzten Male zu beurteilen.

Im klaren Morgenlichte erhob sich das Werk mit grandioser Schönheit in starrer Weiße. Doch in plötzlicher Erleuchtung rief das junge Mädchen ergriffen:

„Nein, das ist nicht das Richtige. So hätte es der Meister nicht geschaffen!“

Und mit einem Satz sprang sie auf das Gerüst, ergriff einen Meißel und zerhäu mit den zitternden Händen des verzweifeltsten Künstlers alles, was sie mit unsagbarer Anstrengung aufgebaut.

Von neuem kneteten ihre Hände den Ton, von neuem jagte ihr gemartertes Hirn dem unsagbaren Ideal nach; zwanzigmal ließ ihre blutende Hand den Meißel sinken; zwanzigmal ergriff sie ihn wieder mit dem energischen Willen, ihr Ziel zu erreichen oder beim Versuch zu unterliegen.

Als der Abend seine ersten Schleiern über das Atelier breitete, stieg Anne von dem Gerüst, auf dem sie seit dem frühen Morgen gearbeitet hatte, ohne sich Ruhe gegönnt oder Nahrung zu sich genommen zu haben; sie trat einige Schritte zurück, betrachtete ihr Werk und rief endlich mit einem Freudengeschrei: „Diesmal ist es gelungen, der Meister wird zufrieden sein!“

### V.

Kurz darauf fand die Enthüllung mit all' dem Pomp statt, den der berühmte Name Claude Mareuil's verdiente. Die Elite der Kunstwelt wohnte der Feier bei. Minister erschienen, Botschafter vertraten ihre Souve-

räne, eine Reihe von Rednern, einer immer berühmter als der andere, feierten um die Wette den großen Künstler und das prächtige Erbe, das er hinterlassen.

Von Anne Serbière sprach kein Mensch! Niemand dachte an sie; man kannte sie nicht! Wie am Tage des Begräbnisses in der Menge verloren, war sie über diese allgemeine Vernachlässigung überaus glücklich. Die Lobpreisungen, die Claude's Genie feiernden Reden klangen wie eine himmlische Harmonie in ihren Ohren. Sie wußte, sie würde bei einem eigenen Werke das Fieber der Inspiration nie wieder finden, das sie eine blendende Sekunde zur Höhe dieses Genies erhob, und ein unendliches Glücksgefühl weitete ihr das Herz.

Endlich hatte sie ihre Schuld bezahlt!

Wie schwer jetzt auch die Schmerzen der Zukunft kommen mochten, sie wollte glücklich und getröstet sein, denn durch ihre erhabene Tat, von der Keiner Ahnung hatte, war der letzte Gedanke ihres alten Meisters zu triumphierender Ausführung gelangt, um in der Bewunderung der Menschheit vielleicht Tausenderte zu überdauern.

Ende.

### Allerlei.

Die Chundshuen in der Mandschurei. Ueber die Chundshuen, die in letzter Zeit mehrfach in russischen Telegrammen aus der Mandschurei genannt wurden, ist folgendes zu berichten: In früheren Zeiten, wo die chinesische Regierung mit der Besiedlung der nördlichen Mandschurei eben erst begann, waren die Chundshuen in der Nähe der Grenze eine zufällige Erscheinung, obgleich sie schon gegen Ende des 18. Jahrhunderts in jenem Lande aufgetaucht sein sollen. Seitdem hat ihre Zahl rasch zu wachsen begonnen und jetzt sind die Chundshuen zu ein in besonderen Stände in der Art der Kosaken geworden, der sich nicht nur durch Verbrecher sondern auch durch allerlei zügellose und fühne Leute komplettiert. Es ist bemerkenswert, daß die meisten Chundshuen chinesischer Herkunft sind und hauptsächlich aus der Provinz Schantung stammen. Jetzt trifft man Banden, die mehrere hundert Mann stark sind. In einigen Gegenden so z. B. im Schjantichougebirge in der Provinz Kirin, lassen sie sich nieder und gründen eine Art kleiner Republiken; in anderen Orten, wie z. B. im fruchtbaren Tal der mittleren Schungari, ziehen die reichen Grundbesitzer und Kaufleute Chundshuenbanden in ihre Dienste, die sie gegen andere Chundshuenbanden verteidigen sollen. Eine vom europäischen Gesichtspunkt ganz abnorme Erscheinung. Da die russischen Truppen nur die Eisenbahnlinie und einige wenige Punkte in der Mandschurei besetzt halten, die Verwaltung des Landes sich aber in den Händen der chinesischen Administration befindet, ist der Kampf gegen die Chundshuen durchaus nicht so leicht. Sowohl die Organisation der Chundshuen als die Stimmung der Bevölkerung, die von den feindlich gesinnten Mandarinen vollständig abhängig ist, sind schwer zu erfunden. China, das alljährlich eine bedeutende Zahl Emigranten in die Mandschurei sendet, kann dieses Land mit dem benachbarten Gesindel überflutet werden, mit dem sich später die Russen abquiden müssen.

Die künstliche Erzeugung echter Perlen ist dem Dozenten an der Sorbonne zu Paris, Dr. Louis Boutan, gelungen. Die Versuche wurden in dem Laboratorium einer zoologischen SeeStation angestellt, wo dem Forscher Bassins zur Verfügung standen, in denen das Meerwasser sich unter einem bestimmten Druck befindet. Als Versuchstiere benutzte Boutan eine im Kanal La Manche häufig vorkommende Schnecke *Gastoria*, deren muschelförmige, mit einer Reihe von Höchern versehene, perlmutterartig glänzende Schale häufig als Aschenbecher Verwendung findet. Nach dem schon in alter Zeit in China und jetzt noch auf Ceylon gebräuchlichen Verfahren praktizierte Boutan kleine Perlmutterfäherchen teils in die Haut des Mantels, teils in den Raum zwischen Mantel und Schale. Während nach Verlauf von 5 Monaten die ersten Kugeln nichts Be-

sondere aufwiegen, waren die letzteren teilweise mit der Schale verwachsen und mit einer schön irreführenden Perlmutterlicht überzogen. Bei einer Reihe neuer Experimente mit 150 Galiotis wurde 60 Individuen in der Nähe des Wirbels ein 6 bis 7 Millimeter großes, freisförmiges Stück des Gehäuses herausgesägt, durch die Öffnung eine kleine Perl-

mutterkugel geschoben und das Loch mittels Zement verschlossen. Bei 50 anderen Tieren brachte Boutan die Kügelchen im Innern der Kiemenhöhle unter, wofür er sie mit Hilfe feiner Seidenfäden an den Kiemen befestigte. Endlich durchbohrte er die rechte Seite der Schale von 40 Galiotis an zwei Stellen in der Nähe des Schalenmuskels und führte durch

jede Öffnung eine Kugel ein. Alle diese Stacheln waren nach 8 Monaten von einer dicken Lage Perlmutter umgeben. Die bei den früheren Versuchen erhaltenen Perlen waren mit ihrer Unterfläche breit auf der Schale festgewachsen, später erhielt Boutan aber auch völlig freie Perlen.



Radfahrerin

Es steht in der Bibel ein schönes Wort  
Wohl hundertmal geschrieben:  
„Ihr Menschen auf der weiten Welt,  
Ihr sollt einander lieben!“

Ich ehre den Spruch, ich möchte vor Lieb'  
So gern an mein Herz dich drücken,  
Mit deiner Liebe beglücken!

Ich küßte so gern die Lippen dir,  
Mein allerliebtes Kindchen,  
Drum tu doch nicht so! und schäme dich nicht  
Und reich mir dein rosiges Mündchen!

Wie? Einen Kuß willst du mir nicht,  
Du Trotzige erlauben?  
Dann werd' ich ihn dir rauben!

Du meinst, daß gegen der Bibel Gebot  
Ich einen Frevel verübe?  
Beruhige dich nur! — Ich ehr das Gesetz,  
Ich raube aus lauter Liebe.



Werden die Insekten durch die Farbe oder den Duft der Blumen angezogen? Ueber diese vielumstrittene Frage hat Dr. Eugen Andrae neue Untersuchungen angeestellt, die zu abschließenden Ergebnissen geführt haben und die wesentliche Fortschritte in Bezug auf unsere Erkenntnis der Natur der Insekten zeitigen. Die Beobachtungen selbst wurden in Jena, am Comersee und in Korsika vorzugsweise in Gärten ausgeführt und erstreckten sich auf Insekten der verschiedensten Art. Wie Dr. Andrae in den „Beihften zum botanischen Beiblatt“ berichtet, ordnete er die Versuche so an, daß bald nur der Duft, bald nur die Farbe auf die Insekten zu wirken vermochte. Zu diesem Zwecke brachte er sehr häufig Blumen unter umgekehrte Bechergläser, und zwar sowohl natürliche wie künstliche. In diesem Falle vermochten die Insekten also nur die Farbe wahrzunehmen. Sollte der Duft allein wirken, so wurden Gläser, die mit Blumen oder Sonig gefüllt waren, oder in denen sich ein künstlicher Duftstoff befand, mit durchsichtigem Papier umhüllt. Aus allen Beobachtungen ergab sich mit genügender Sicherheit die Tatsache, daß die Insekten nicht durch den Duft angelockt werden, sondern daß sie die Farbe wahrnehmen. Ganz besonders bemerkenswert sind die Versuche, die in Bezug auf den Gesichtssinn und Geruchssinn der Bienen angestellt wurden. Schon früher hatten verschiedene Forscher die Ansicht ausgesprochen, daß die Bienenarten einzig und allein durch den Gesichtssinn geleitet würden. Dr. Andrae bestätigte dies durch seine Versuche und fand, daß der Gesichtssinn bei den Bienen um so besser ausgebildet ist, je höher die betreffende Bienenart steht, und er bewies ferner, daß insbesondere der gewöhnlichen Honigbiene ein außerordentlich schlechter Geruchssinn zukommt. Auf sehr eigenartige Weise wurde die Schärfe des Gesichtssinns und das Gefühl für Farben bei den einzelnen Insektenarten festgestellt. Zu diesem Zwecke wurde ein hohler Würfel benutzt, dessen Seiten mit verschiedenfarbigen Stoffen beklebt und mit Öffnungen versehen waren. Der Würfel wurde im Innern mit Lindenblüten gefüllt und auf eine hohe Stange gestellt. Das Verhalten der verschiedenen Insektenarten gegenüber diesem Würfel war nun ein sehr verschiedenes. Die Honigbienen flogen an die Farben, ganz gleich, welcher Art sie waren, doch wendeten sie sich vorzugsweise den besser beleuchteten Seiten des Würfels zu. Die Hummeln flogen an das Blau, die Kiefern flogen zunächst an die Farben jeglicher Art und dann durch die Öffnungen des Würfels ins Innere desselben. Bei einem



Sepp (welcher zehn Mark gewonnen): „Fehst freu' Di, Michel! Für die oane Hälfte lauf' i' mir Courach, daß i' Di' a' Watid'n gib', und mit der andern zahl' i' d' Kol'n!“

anderen Versuche wurde der Würfel mit Buchweizen gefüllt, wobei sich dasselbe Resultat ergab. Bei einem dritten endlich blieb der Würfel leer und es ergab sich abermals, daß die Insekten stets auf die Farben auflogen. Nur eine einzige Insektenart, Protopis, flog bei allen vorstehend beschriebenen Versuchen stets direkt in die Löcher des Würfels hinein, so daß man also annehmen kann, sie werde einzig und allein durch den Duft angezogen. Bei dem zuletzt beschriebenen Versuch blieb sie weg, was die Annahme bestärkt. Von den Schmetterlingen werden die Tagesschmetterlinge durch die Farben angelockt, während die Dämmerungsfalter dem Dufte nachgehen. Irigend ein besonderes Farbenunterscheidungsvermögen konnte bei keiner der Insektenarten, die für die Versuche in Frage kamen, nachgewiesen werden.

2 Vexierbild. 2

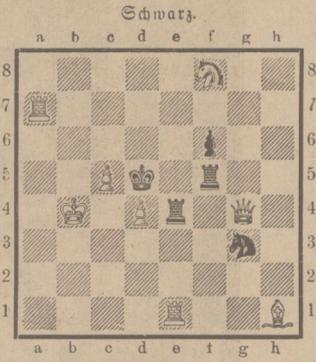


„Neumann! Nehmen Sie mal Ihre Wurst da weg!“  
Wo ist Neumann?

Der traurige Ehemann. Frau: Was du nur hüt mit meinem neuen Kute, ... da trinst du eben vier Wochen lang jeden Abend ein Glas Bier weniger, und wir haben die Hutausgabe wieder raus — Mann: Aber, Eveline, ich trinke ja doch stets nur ein Glas! — Frau: Weiß ich ja. ... Du bleibst eben vier Wochen lang zu Haus!  
Immer derselbe. Stammgast: In aller Ueberstimmung mußten wir abziehen — ich sahe Ihnen, es war eine förmliche Treibjagd! — Gensdarm: Darf ich noch nachträglich um Ihren Jagdschein bitten!  
Tristig. Vater: Junge, warum nimmst du denn so schrecklich viel? — Student: Damit ich viel vertragen lerne, Vater.  
Liebesorakel. Zahnarzt (der einer jungen Dame die schlechten Zähne reißt, für sich — beim ersten Zahn): Sie liebt mich, (beim zweiten): Sie liebt mich nicht — — (beim letzten): Hurrah, sie liebt mich!  
Studententisch. Student A.: Du dumm, daß wir unseren Coleurhund Tiras heute nicht bei uns haben. Jetzt können wir dort nicht in den Biergarten hinein! — Student B.: Weshalb denn nicht? — Student A.: Na, da steht doch angelochrieben: Hier müssen Hunde an der Leine mitgebracht werden und wir haben ja keinen.  
Schlimmes Verhältnis. Handwerksmeister (einem Kunden in der Werkstatt erzählend): Mein Vater war zum dritten Male verheiratet, das zweite mal mit einer Witwe, die auch Kinder in die Ehe brachte; so habe ich noch vier Stiefgeschwister und drei Halbgeschwister, dagegen nur einen ordentlichen Bruder und — denken Sie sich — der säuft!  
Die Hauptsache. Brand-Inspector (bei einer Revision der Dorf-Feuerwehren): Die Zubringer-Schläuche sind ja vollständig defekt! Bürgermeister: Dafür haben wir aber erst den Spritzenkasten neu lackieren lassen!

Rätsel-Ecke.

Schach-Aufgabe.



Weiß zieht an und setzt mit dem zweiten Zuge matt.

Sechs Kopfrätsel.

- |                    |                     |
|--------------------|---------------------|
| Mit Kopf:          | Ohne Kopf:          |
| Alteur gütlich     | — Teil des Körpers. |
| Großes Zimmer      | — Fisch.            |
| Schwere Bürde      | — Teil des Baumes.  |
| Handwerker         | — Ein Wild.         |
| Männlicher Vorname | — Zeitbestimmung.   |
| Eine Krankheit     | — Zeitbestimmung.   |

(Auflösungen folgen in zweitnächster Nummer.)

Auflösungen aus vorletzter Nummer.

Verteilerätsel: Müßiggang ist aller Laster Anfang. — Scherzfrage: W, achtel — 1/7 = 1/8. — Kopf-Rätsel: Wind, Kind, Kind. — Rätsel: Der Projek. 21

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertagen) früh 7¼ Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis  
Für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerantträger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren.

Nr. 119.

Sonntag den 22. Mai.

1904.

**Der Pfingstfeiertage  
wegen erscheint die nächste  
Nr. unseres Blattes Mitt-  
woch den 25. Mai.  
Die Expedition.**

**Pfingsten 1904.**

Pfingsten, das „liebliche Fest“, wie es des Dichters Mund nennt, in seiner Sonntags- und Feiertags-lichkeit vielleicht das schönste Fest der Christenheit, ist wieder erschienen. Wir können es in diesem Jahre, nach des Winters langer Herrschaft, mehr denn je als Frühlingsfest begehnen; lacht und doch in diesem Jahre eine volle Blütenpracht entgegen, blüht und duftet es doch in Flor und Feid und Wald in üppiger Fülle, als gelte es, Versäumtes nachzuholen, als gelte es, das von den Unbilden des strengen Winters schwer heimgeführte Menschengemüt nun doppelt zu entschädigen.

Es war am Tage der Pfingsten, als unter Sturm- und Regen- und in Gestalt feuriger Tränen sich der heilige Geist auf die Apostel herniederließ und mit der Gründung der ersten christlichen Gemeinde die Grund- lage für das gewaltige, unzerstörliche Gebäude des Christentums geschaffen wurde. Groß und unendlich war das Maß von Gaben, das ein jeder der zwölf Apostel zur Stunde des Pfingstfestes empfing; aber groß und unendlich ist auch heute noch der Gaben- born, der göttliche, der durch das Weltall strömt. Der göttliche Geist, er tritt uns niemals mächtiger, unsere Brust mit mehr Anbacht erfüllend entgegen, als am Pfingstfest, am Frühlingsfest mit seiner schimmernden Farbenpracht. Freilich, man muß den durch die prangende Natur rauschenden, lebendigen und lebenden Geist verstehen, man muß ihn zu finden wissen, man muß empfänglich sein für die stumme und doch so bereichende Sprache der Natur, für die aus jedem Baum und Strauch, aus jeder Knospe und jeder Blüte uns entgegen lachende schöpferische Kraft, die ewig waltende, nimmer verlegene.

Das liebliche Pfingstfest ist das Fest der Reife, der Ausflüge. Dessen mögen sich doch auch Jene er- innern, die sonder Raft und Ruder, sei es hinter ihrem Gesäß, sei es hinter ihren Vätern sitzen. Gebet hinaus, Alle Ihr, die Ihr des Tages Laft und Hitze mehr als genug zu tragen habt, schünet ab den Staub der Alltäglichkeit in Gottes freier Natur, tretet hinaus Ihr Armen und Reichen, Ihr Schwachen und Kranken, Ihr Gefunden und Fröhlischen, für Euch alle wölbt sich des Himmels azureses Blau, wehet die balsamische Frühlingsluft. Und vergesst, wenn Ihr da draußen im Angesichte des gemaltigen Alls Euer Herz höher schlagen laßt, nicht der dabem Oblichenen, der an das Krankenlager Geseffelten, der Glenden und Unglücklichen. Schünet ihnen mit Mäßen ihr Heim und mit Blumen und Gräsern, an Bergesrand und Wiesensang gepflüzt. Und bringet für Euch selbst von da draußen mit ins stille Heim jene beschauliche Ruhe und den Sinn für Verträglichkeit und Nächstenliebe, den tausend Stimmen in geheimnisvoller Sprache so mächtig grad am Pfingst- feste vredigen.

Wohl ist den Völkern der Erde durch das Auf- erhebungsfest das Erwachen aus geistiger Finsternis geworden, wohl hat das Christentum Kultur und Fortschritt und hat mit diesen in Verbindung stehenden Segnungen gebracht. Wann kommt wohl aber, — so fragen wir uns auch heute wieder, — das Pfingsten des ewigen Friedens für die in ewigen Drängen in der Geschichte auf und nieder steigenden Völker? Wann endlich wird dem ewigen Kampfe die er- träumte Zeit friedlichen Nebeneinanderlebens folgen? Diese Frage zu beantworten würde dem Schreiber dieser Zeilen schlecht anstehen, nachdem die gesamte Philosophie und Strategie aller Zeiten keine be-



...sollten, zu der sich die gleichzeitige Anwesenheit des Kaisers in Italien und die Komreise des Präsidenten Loubet zuspielen. Es sei zwar dem Reichskanzler gelungen, diese Vermittlung durch seine Herrenhaus- rede zu besiegeln, immerhin erhalte sich aber das Gerücht, daß „die Tage des vierten Reichskanzlers geblüht“ seien, weiter. Das Blatt nennt als „aus- sichtsreichsten Kandidaten“ für den Nachfolger des Grafen Bülow den Kriegsminister v. Ciemie. Das ist natürlich z. Z. ebenfalls nur eine Kom- bination, deren Wahrscheinlichkeit aber durch die höchst auffällige Form, in der am Freitag ein konservativer Parlamentarier in der „Kreuzzeitg.“ die agrar- konservativen Gegner des Grafen Bülow zu beschwichtigen sucht, zum mindesten nicht abgeschwächt wird. Der Artikelschreiber der „Kreuzzeitg.“ versichert den Grafen Bülow des unbedingten Vertrauens der Konservativen in seine auswärtige Politik und variiert in etwas abgeschwächter Form das schon im vorigen Jahre von dem Grafen Limburg-Sturum in der General- versammlung des Bundes der Landwirte ausgesprochene Bekenntnis, daß die Konservativen sich nach der ganzen politischen Situation keinen besseren Reichs- kanzler wünschen könnten. Graf Bülow hat den Herren im Herrenhause ja erst vorige Woche deutlich genug zu verstehen gegeben, daß sie sich vielleicht noch einmal „nach seinen Fleischhöpfen“ zurückschauen würden. Im Uebrigen ist das Vertrauensvotum des „konser- vativen Parlamentarier“ der „Kreuzzeitg.“ für den Grafen Bülow doch nur ein sehr bedingtes; er warnt nur davor, abschätzig auf seinen Sturz binzuarbeiten, „ohne daß man den Wunsch nach einem bestimmten Nachfolger hat“; das würde ein Leichtsinns sein, den der parlamentarische Gewächsmann der „Kreuzzeitg.“ konservativen Männern nicht zutrauen“ möchte. Der seit Jahren gesuchte „starke Mann“ hat sich also noch immer nicht gefunden.

## Rußland und Japan.

Während über die Operationen zu Lande nur dürftige Nachrichten vorliegen und man über die Ziele des japanischen Vorgehens in der Mandchurie sowohl wie über die Absichten Kuropatkins zur Ver- teidigung gegen einen japanischen Vorstoß vorläufig im Dunkeln bleibt, sind in der Nacht zum Freitag

vom See kriegerischen Nachrichten eingetroffen, die die Aufmerksamkeit wieder in stärkerem Maße den Vor- gängen auf der Meeres vor Port Arthur zu lenken müssen. Die Japaner haben jetzt nicht im offenen Kampf mit der russischen Flotte, sondern durch das furchtbare verdeckte Kampfmittel der Seeminen einen schweren Verlust erlitten genau in derselben Weise, wie sie selbst ihn den Russen beigebracht haben. Zwei ihrer besten Kriegsschiffe mit einer großen Anzahl von Seeleuten sind, wie schon gestern gemeldet, zu Grunde gegangen, ein großes Panzer- schiff durch Aufstoßen auf russische Minen, einer der besten japanischen Kreuzer dadurch, daß er in dichtem Nebel von einem anderen japanischen Kreuzer in den Grund gebohrt wurde.

Nach einem weiteren Bericht des Admirals Tojo, den das „Reuterische Bureau“ aus Tokio übermittelt, ist das Panzerschiff „Hatsuse“ auf eine Mine gestoßen, zehn Knoten südlich vom Eingang des Hafens Port Arthur, als es auf der hohen See vor Port Arthur kreuzte, um die Landung der Japaner zu decken. Der Panzer signalisierte um Hilfe, lief aber alsbald auf eine weite Mine und sank in einer halben Stunde. Wie der Londoner „Daily Express“ aus Tokio aus privater Quelle meldet, ist Konteradmiral Nishizawa mit dem vor Port Arthur gesunkenen Panzerschiffe „Hatsuse“ untergegangen „Standard“ und „Daily Telegraph“ melden dagegen aus Tokio, daß Nishizawa sich unter den 300 Geretteten der Be- zugsung befände.

Das Aufsteigen des japanischen Panzerschiffes „Hatsuse“ wurde, wie nach Petersburg gemeldet wird, durch russische Minen verursacht, von einem kürz- lich aus Kronstadt nach Ostasien entsandten Techniker gelegt wurden. Nach einer Mitteilung des Pariser japanischen Gesandten hat Admiral Tojo gemeldet, daß in dem Augenblicke, wo das japanische Panzer- schiff „Hatsuse“ sank, eine russische aus 16 Torpedo- booten bestehende Flottille sich näherte, von den japanischen Kreuzern aber zurückgewiesen wurde; die japanischen Kreuzer reteten 300 Mann des „Hatsuse“, unter ihnen Admiral Nishizawa und Kapitän Nakao. Wie das „Bureau Reuter“ aus Tschifu meldet, deutet ein dort eingegangenes Privattelegramm aus japanischer Quelle an, daß außer den Kriegsschiffen „Hatsuse“ und „Josphino“ am Sonntag zwei andere japanische Schiffe bei Dalny beschädigt wurden. Die Russen behaupten außerdem, ein weiteres Schiff bei Port Arthur gesichtsunfähig gemacht zu haben. Starke Geschütze wurden in jener Richtung am Freitag früh gehört.

Ueber das Datum der japanischen Schiffsverluste wird man erst durch Privatmit- teilungen orientiert. Wie der „Voss. Zig.“ aus Tojo- hama vom 18. Mai gemeldet, erfolgte der Zusammen- stoß des „Josphino“ mit dem „Kafuga“ bereits am Sonntag und zwar am Vorgebirge Schomtung während des dichtesten Nebels. „Josphino“ sank in wenigen Minuten, von seiner Besatzung sollen kaum 100 Mann gerettet sein. Das Aufsteigen des Panzers „Hatsuse“ fand infolge Auffahrens des Schiffes auf russische Minen statt. Da es nur all- mählich sank, konnte fast die Hälfte der Besatzung gerettet werden. Dieses Telegramm ist, so bemerkt die „Voss. Zig.“, erst 60 Stunden, nachdem es in Tojo hama aufgegeben war, in Berlin eingetroffen. Daß die Japaner strenge Zensur an den Meldungen der Kriegsberechtigten üben, ist begreiflich, aber es ist kein Grund ersichtlich, deren Telegramme ungebühr- lich lange von der Beförderung zurückhalten, selbst wenn sie, was wiederholt der Fall war, über Erfolge der japanischen Streitmächte berichten.

Der Umfang der japanischen Verluste läßt sich daraus ersehen, daß, wie wir der „National Zig.“ entnehmen, „Hatsuse“ eines der größten und modernsten japanischen Linien- schiffe war. Es war 1899 bei Wickers in England von Stapel gelaufen und hatte ein Displacement von 15 240 Tonnen. Das untergegangene russische

